

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Beitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 22 M. 50 Pf., mit Botenlohn 24 M.

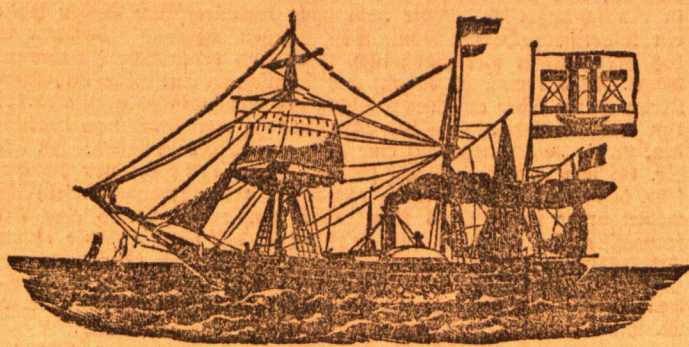
**Auswärtige** abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 24 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter eingedruckter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonell-Exaltate von Abonnenten mit 1,50 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 2,00 M. berechnet. Reklamen für Dieselbe 6,00 M., Auswärtige 8,00 M. die Zeile, bei Erfüllung von Blagvorrichtungen 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Einiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Abrechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 50 Pf.

Fernrechnungen: 26 und 28.

nr. 59

Memel, Freitag, den 10. März 1922

74. Jahrgang

## Steuerberatung im Deutschen Reichstag

As. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Heute nachmittag um 2 Uhr das Plenum des Reichstags nach vierstündiger Pause wieder zusammengetreten. Seine Hauptaufgabe während der nächsten Tage wird die Erledigung der Steuerfragen sein. Bekanntlich haben die Steueraussschüsse des Reichstages die Vorarbeiten der einzelnen Steuervorlagen beendet. Das Plenum wird also vorläufig sich lediglich mit diesen Einzelvorlagen befassen. Während das Mantelgesetz, das die Vorlagen über die einzelnen Steuern umfassen soll, und das ferner über die wichtigste Frage der Steuererhebung, die Zwangsanleihe, zu entscheiden haben wird, bisher in seiner Fassung nicht hat endgültig festgelegt werden können. Dieses Mantelgesetz ist in dem letzten Gegenstand eingehender Beratung der Koalitionsparteien mit dem Minister Hermes gewesen. Im großen und ganzen ist eine Einigung über das Gesetz und die Zwangsanleihe erzielt worden. Im Laufe des heutigen Nachmittags werden auch die Verhandlungen mit der Volkspartei beendigt, deren Zustimmung zum Steuerkompromiss erforderlich ist, um dem großen Steuerplan eine Mehrheit zu sichern. Man nimmt an, daß die persönlichen Angriffe der Unabhängigen auf den Finanzminister Hermes, der bekanntlich daraufhin schon Strafantrag gegen die „Freiheit“ gestellt hat, die Verhandlungen nicht weiter aufhalten werden, und die Mehrheitssozialdemokratie anscheinend geneigt ist, die weitere Marzstellung abzuwarten.

## Schwere Beschuldigungen gegen Hermes

As. Berlin, 8. März. (Tel.) Die „Freiheit“ veröffentlichte schwere Beschuldigungen gegen den Reichserziehungsminister Hermes. Nach den Angaben der „Freiheit“ soll der Minister hervorragende Weine in großen Mengen (15 bis 20 Liter) des Handelspreises bezogen und sich durch eine besonders gute Behandlung des Verkäufers dafür erkenntlich gezeigt haben. Eine Berliner Korrespondenz glaubt diese Mitteilung der „Freiheit“ bestritten zu können. Die „Freiheit“ veröffentlichte auch ein Beweisstück ihrer Behauptungen einen Brief des genannten Ministerpräsidenten an den Reichspräsidenten, in dem sich der Minister bereit erklärt, 110 Flaschen Wein verschiedener Marken die Hälfte zu drei Mark an den Minister sofort abzugeben. Eine der sozialdemokratischen Partei nahestehe Verlautbarung teilt weiter mit, daß die sozialistische Partei des Reichstages bereits für die Verurteilung des Reichstags wegen der Veröffentlichung der „Freiheit“ Schritte zu unternehmen gedenke. Das „Berl. Tagebl.“ hört, daß Hermes voraussichtlich bei der Verhandlung über den Etat des Reichserziehungsministeriums sich zu den Beschuldigungen äußern wird. „Lof. Anz.“ sieht in den Enthüllungen den letzten Versuch, die Ermennung des Ministers Hermes zum Reichsfinanzminister zu verhindern und glaubt zu wissen, daß die Anschuldigungen haltlos sind. Wegen der Verleumdung der „Freiheit“ stellte der Reichsminister Hermes Strafantrag.

## Protest gegen die deutsche Ausbildungsvorschrift für Artillerie

As. Berlin, 9. März. (Tel.) General Kollet ließ unter dem Februar dem Auswärtigen Amt folgende Mitteilung zugehen: 9. Januar wurde die Ausbildungsvorschrift für die Artillerie genehmigt, die u. a. vorschreibt, daß der Zweck der Ausbildung die Vorbereitung für den Krieg ist. Die Kommission steht in dieser Vorschrift eine Verletzung des Artikels des Friedensvertrages, in dem ausbedungen ist, daß das deutsche Reich nur für die Erhaltung der Ordnung innerhalb des deutschen Gebietes und zur Grenzpolizei bestimmt ist. Die Kommission nimmt an, daß diese Vorschrift und fordert ausdrücklich, daß die ermittelte Vorschrift bis zum 20. März aufgehoben und ihr bis zu diesem Zeitpunkt der amtliche Wortlaut der Aufhebungsverordnung mitgeteilt wird.

## Das Ergebnis der Genfer Verhandlungen

As. Berlin, 8. März. Wie die „Tel.-Union“ an zuständiger Stelle hört, kann als Ergebnis der Genfer Verhandlungen bezüglich der Gewerkschaftsfragen in dem polnisch-gedeckten Oberberichtsfolgendes festgestellt werden: Die Verhandlungen in Genf ergaben über die Frage des Weiterbestandes der gewerkschaftlichen Organisationen eine weitgehende Einigung. Die deutschen Gewerkschaften im polnisch werdenden Teile Oberberichts ist wichtig, daß die Verbindung mit den deutschen Zentralen für die Dauer von 15 Jahren gesichert ist. Dieses Abkommen mit dem Zentralen erfährt allerdings Beeinträchtigung durch eine weitgehende Verschleibung der im polnisch werdenden Teile Oberberichts tätigen Gliederungen der deutschen Gewerkschaften. Durch diese Abmachungen, die in ihren wesentlichen Einzelheiten sofort nach Unterzeichnung des Gesamtvertrages durchzuführen werden, ist einer der wichtigsten Zeitpunkte der deutsch-polnischen Verhandlungen über Oberberichts aus dem Wege geräumt.

## Lloyd George wieder im Amt

As. London, 9. März. (Tel.) Im gestrigen Kabinettsrat, der den Vorschlag prüfte, für die Hungerleidenden in Rußland 250.000 Pfund bereitzustellen, führte Lloyd George den Vorsitz. Es geht Lloyd George gesundheitlich besser, aber er ist noch nicht vollständig hergestellt. Er wird erst am Freitag nach der Grafschaft Wales abreisen.

As. London, 9. März. (Priv.-Tel.) Lloyd George wird im geplanten Erholungsurlaub noch in dieser Woche antreten. Begibt sich für etwa vier Wochen zur Stärkung seiner Gesundheit nach Wales.

## Keine Parlamentsauflösung in Litauen

As. Kowno, 8. März. (Tel.) (Lit. Tel. Ag.) Die Meldung, daß der Ministerpräsident Galvanuskas die Nationalversammlung aufgelöst habe, entspricht nicht den Tatsachen und ist auch unmöglich, da die litauische Nationalversammlung autonom ist und lediglich der Präsident der Nationalversammlung das Recht der Auflösung besitzt.

Darnach scheint die litauische Nationalversammlung eine Organisation von unbeschränkter Dauer zu sein und ihre Mitglieder hätten es in der Hand, falls sie einig darin sind, sich Lebensstellungen zu sichern.

## Die polnische Regierungskrise

### Ponikowski mit der Kabinettsbildung beauftragt

As. Warschau, 9. März. (Priv.-Tel.) Staatspräsident Pilsudski beauftragte den bisherigen Kabinettschef Ponikowski mit der Neubildung der Regierung, nachdem sich der Senatorenkonvent für diese Kandidatur ausgesprochen und mit Ponikowski Zustimmung genommen hatte. Da die von der gemäßigten Rechte gestellte Vorbeziehung der Einigung mit der Windelegation unerfüllbar blieb, wird das neue Ponikowski-Kabinetts nur vom bürgerlichen Zentrum und von der Linkspartei unterstützt, besetzt also auf sehr schmaler Grundlage. Die Personenfragen sind im einzelnen noch offen, doch ist bemerkenswert, daß bei den Linksparteien eine starke Abneigung gegen die Wiederberufung Sikorskis besteht, dessen Politik in der Tat den Ideen der Rechtskreise nähersteht. Mit Rücksicht auf die am Sonntag beginnende Balkenkonferenz wird man sich aber doch wahrscheinlich vor einem Wechsel im Außenministerium scheuen.

## Amerika geht nicht nach Genua

As. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Die Regierung der Vereinigten Staaten hat in einer Note an die italienische Regierung mitgeteilt, daß sie die Einladung nach Genua nicht annehmen könne. In der Abgabe der amerikanischen Regierung meidet die „Wof. Ztg.“, daß die Note des Präsidenten Harding bestimmt aber sehr diplomatisch gehalten ist. Die Antwort ist auf den Gedanken eingestellt, daß die Konferenz, wie sie zur Zeit vorgesehen ist, viel eher eine politische Konferenz als ein Wirtschaftskongress sei. In der Note wird ausgeführt, daß das amerikanische Volk bereit ist, Europa zu helfen, daß es aber auch entschlossen sei, sich nicht unnötig in europäische politische Streitfragen verwickeln zu lassen. Daß der Charakter der Genuezer Konferenz nicht in erster Linie ein wirtschaftlicher sein werde, zu dieser Schlussfolgerung wären die Vereinigten Staaten veranlaßt durch die Feststellung, daß bestimmte Fragen vom Programm der Wirtschaftskonferenz ausgeschlossen seien, ohne deren Behandlung und Regelung die Ursachen der wirtschaftlichen Störungen in Europa nicht beseitigt werden können. Die ausgeschlossenen Fragen, die in der Note nicht aufgezählt werden, wurden dahin erläutert, daß sie die umfassendste Anpassung der deutschen Reparationsverpflichtungen an die Zahlungsfähigkeit Deutschlands, die Durchführung einer europäischen Deflation usw. betreffen. In der Note wird ferner ausgeführt, daß die amerikanische Regierung den Anträgen, Rußland durch eine Konferenz helfen zu können, auf der die bolschewistischen Machthaber bedingungslos zugelassen werden, skeptisch gegenüberstehe. Hughes legt in der Note dar, daß Rußland nur wieder hergestellt werden kann durch Schaffung einer ordnungsmäßigen russischen Regierung. In Washingtoner politischen Kreisen nimmt man an, daß die amerikanische Note Anlaß geben werde, das Programm der Konferenz im Sinne der obigen Forderungen zu revidieren und die Abhaltung der Konferenz aufzuschieben, um eine Annäherung an die amerikanischen Ansichten herbeizuführen.

## Lange Dauer der Konferenz von Genua

As. Paris, 9. März. (Tel.) Nach einer halbamtlichen Mitteilung des „Petit Parisien“ wird die Konferenz von Genua mehrere Wochen dauern. Die Beratungen werden mit einer gewissen Anzahl von Vollsitzungen beginnen, die wahrscheinlich die ganze Osterwoche hindurch andauern werden. Danach werden die Sachverständigen ihre Arbeit beginnen. Erst im Mai dürfte endgültig eine Entscheidung getroffen werden und zwar abermals in Vollsitzungen.

## Für eilige Leser

Gegen den für den deutschen Reichsfinanzministerposten vorgeschlagenen Reichserziehungsminister Hermes werden schwere Anschuldigungen erhoben. Der frühere deutsche Reichskanzler Hermann Müller legte in einer Rede den Standpunkt der Sozialdemokratie zur Reichspräsidentenwahl dar. General Kollet fordert in einer Note die Aufhebung der deutschen Ausbildungsvorschrift für Artillerie, da sie der Vorbereitung für den Krieg diene. Bei den Genfer Verhandlungen wurde bezüglich der Gewerkschaftsfragen in dem polnisch-gedeckten Oberberichts eine Einigung erzielt. Staatspräsident Pilsudski hat den bisherigen Kabinettschef Ponikowski mit der Neubildung der Regierung beauftragt. Amerika hat der italienischen Regierung mitgeteilt, daß es die Einladung zur Teilnahme an der Konferenz von Genua ablehnen müsse.

## Rundschau im Reich

### Die Mark sinkt, die Preise steigen — Steuerkompromiß und Zwangsanleihe — Kabinetts Wirth und Genua — Stellt Kapp sich dem Reichsgericht?

As. Berlin, 7. März. (Eigenbericht.) Auf dem Devisenmarkt sieht es wieder einmal trübselig aus; die Mark befindet sich auf der abschüssigen Ebene. Während der Dollar, der seit langem den Maßstab für die deutsche Währung bildet, sich noch bis vor kurzem um einen Kurs von 200 M. bewegt hatte, ist er jetzt bereits auf 260 gestiegen, und die Pessimisten befürchten, daß die Zeiten wiederkehren könnten, wo er auf über 300 M. stieg. Hand in Hand mit dem Rückgang der Mark gehen natürlich die Preissteigerungen auf dem Warenmarkt, vor allem aber die der Lebensmittelpreise. Die vom Statistischen Reichsamt berechnete Indexziffer, welche die notwendigen Ausgaben für Ernährung, Bekleidung, Beleuchtung und Wohnungsrenten umfaßt, ist vom Februar 1921 bis zum Februar 1922 um 120,8 v. H. gestiegen, und im Vergleich zu dem Vorkriegsstand haben die Großhandelspreise nach einer hohen aufgemachten Statistik ungefähr das Fünffache erreicht. Die Folge dieser Preissteigerung sind natürlich mehr Lohn- und Gehaltsforderungen, wie denn auch Deutschland zurzeit im Zeichen der Lohn- und Gehaltskämpfe steht.

Die Regierung sieht diesem Problem einigermaßen hilflos gegenüber; denn die Vera der Festsetzung von Höchstpreisen hat gründlich Mißstände gemacht. Mit dem Vorgehen gegen den Preiswucher, der zweifellos in zahlreichen Fällen vorliegt, wird aber alles in allem wenig erreicht; denn man kann zum Schluß nicht hinter jeden Wucherer einen Schutzmann stellen. Auch können die Dinge so, daß das ungeheure Aufschwellen des Preisniveaus in der Hauptsache zweifellos in dem Sinken der Gelutta begründet ist, da sich eben mit dem Rückgang der Mark die Einfuhrkosten dauernd steigern. Dazu kommt, daß speziell der Brotpreis, der gegen die Zeit vor dem Kriege um weit mehr als das Dreifache gestiegen ist, jetzt dadurch so in die Höhe geschwollen ist, daß die Arbeiter den Abbau der Zuschüsse zur Lebensmittelfuhr erzwungen haben.

So ist sich denn das Problem darauf zu, ob es möglich ist, die Gelutta zu füllen, und diesem Zweck soll vor allem die geplante Zwangsanleihe dienen, die den Kernpunkt des Steuerkompromisses bildet, das jetzt, nachdem die Koalitionsparteien sich mit der Deutschen Volkspartei grundsätzlich geeinigt haben, als gesichert gelten kann. Zweifelloserweise bedeutet das eine wesentliche Stärkung der Stellung des Kabinetts Wirth, wie ja auch die Gerüchte von einer Regierungskrise so ziemlich verstummt sind. Die Parteien haben allseitig eingesehen, daß Deutschland jetzt, vor der Konferenz von Genua, die doch, wenn der Termin auch noch ungewiß ist, vermutlich im April zusammenzutreten dürfte, eine alltagsfähige Regierung braucht. Und so hat sowohl die Rechts- wie die Linkspartei ihre Attacken gegen das Kabinetts Wirth zurzeit eingestellt. Angesichts der von der jetzigen Regierung geleiteten Vorarbeiten wäre es eben nicht mehr möglich, die Rechnung in Genua ohne den Wirth zu machen und ohne Natheuma.

Einer freilich bleibt dabei, daß er die deutsche Regierung grundsätzlich nicht anerkennt. Das ist der Königlich Preussische Wirkliche Geheimre Regierungsrat Kapp, der Organführer des Märzputsches von 1920. In dem Schreiben, in welchem er sich freilich unter allerlei einschränkenden Bedingungen vor allem des freien Geleits, erwidert, daß dem Reichsgericht zu stellen, erklärt er, daß die Regierung, die den Besitz der Macht einem Hoch- und Landesverrat verdanke, nicht das Recht habe, über Hochverrat zu Gericht zu sitzen. Herr Kapp vertritt dabei, daß die Regierung durch die Wahlen zur Nationalversammlung, bei denen sich ja auch seine deutschnationalen Parteigenossen beteiligt haben, sanktioniert ist. Im übrigen meißt man hier bis auf weiteres noch zu der Ansicht, daß es sich bei dem Angebot Kapps, der immer ein Mann der Rufe war, mehr um eine große Geste handelt. Denn daß er, wie er behauptet, durch seine Selbstentlassung den auf der Festung sitzenden Janow herauszuholen könnte, ist natürlich ausgeschlossen, da man diesem ohnehin schon zugute gehalten hat, daß er kein Führer, sondern nur ein Mittläufer war. Sollte der Wirkliche Königlichste Rat wirklich in Leipzig erdienen, so müßte natürlich der ganze Fußschißprozeß noch einmal ausgesetzt werden, was diesmal infolgedessen interessanter wäre, als man nun doch mal einen Führer hätte. Denn die anderen Infulpaten, die vor den Schranken des Reichsgerichts standen, hatten sich sämtlich auf den Abdruck der Darmrollen beschränkt. Aber, wie gelang, noch zweifelhaft man erwünscht, daß der „Kanzler“ Kapp, wie er sich selbst tituliert, seine Offerte effektiveren wird.

## Ein Zwischenfall auf der Konferenz der Seelen

As. Paris, 9. März. (Priv.-Tel.) Zu Beginn der heutigen Tagung der Konferenz der Seelen ereignete sich ein Zwischenfall. Der englische Vertreter Havelock Wilson stellte an den deutschen Vertreter Döring die Aufforderung, bevor in die Erörterung eingetreten werde, mitzuteilen, ob er auf die deutsche Regierung einen Druck ausgeübt habe, damit Deutschland die Schäden des U-Bootkrieges ausgleicht. Döring erklärte, in dieser Frage sei die Konferenz nicht zuständig. Wilson jedoch, unterstützt von dem französischen Gewerkschaftler Rivelly, beharrte auf seiner Frage. Schließlich soll Döring, wie „Havas“ behauptet, die Erklärung abgegeben haben, er verpflichte sich, namens seiner Mandate auf die deutsche Regierung einen Druck auszuüben, daß Entschädigungen an die Opfer des U-Bootkrieges gewährt werden.

## Tagung der kommunistischen Internationale

As. Moskau, 6. März. In der Plenarsitzung des Vollzugsausschusses der kommunistischen Internationale sprach Trotski über die französische kommunistische Partei. Er schilderte die Krise, welche die kommunistische Partei gegenwärtig durchlebe, die er aber nicht als ein Krankheitsphänomen, sondern als ein Gesundungszeichen angesehen wissen will. Nach den Kongressen von Tours und Marseille konnten die opportunistischen Tendenzen nicht entfallen. Das bedeute aber nicht, daß sie vollkommen beseitigt seien. Ihre Ueberbleibsel hätten sich in der Partei erhalten. — Nach einer zweifelhafte Rede Clara Zetkins, die über die

Gefahr eines zukünftigen Krieges als einer Folgeerscheinung der wachsenden und unauflöslich einander widerstrebenden Interessen der kapitalistischen Staaten sprach und die Forderung stellte, auf diese Gefahr nicht mit sentimentalem Pazifismus, sondern mit der festen Entschlossenheit des Proletariats zu reagieren und in der Uniform die Bajonette und Gewehre gegen die Bourgeoisie zu richten. — Dann schritt die Versammlung zur Wahl des Präsidiums des Vollzugsausschusses. Gewählt wurden Bucharin, Nader, Brandler, Terracini, Kreibitz und Sellier.

## Reichspräsident Ebert in Leipzig

Leipzig, 8. März. Bei dem Festessen, das gestern Abend von der Zentralstelle für die Interessenten der Leipziger Mustermesse zu Ehren des Reichspräsidenten, der Reichsleitung, Vertreter der Einzelstaaten und der übrigen Gäste veranstaltet wurde, nahm der Reichspräsident Gelegenheit, in Erwiderung auf eine Begrüßungsansprache des Geheimen Kommerzienrates Dr. Philipp Rosenthal eine politisch bedeutsame Rede zu halten, in der er u. a. ausführte: Die Leipziger Messe von heute ist für uns mehr als eine Einrichtung für den Warenverkehr; sie ist ein Spiegelbild unserer schaffenden Arbeit, ein Gradmesser für den Stand der wirtschaftlichen Produktion. Das Bild, das wir hier von unserem wirtschaftlichen Leben sehen, ist gewaltig. Die Tatsache, daß in den letzten zwei Monaten der Wert unserer Ausfuhr von unserer Einfuhr überstieg, unsere Handelsbilanz also in geringem Ausmaß aktiv geworden ist, darf uns noch nicht zu übertriebenem Optimismus Anlaß geben. Eine dauernde und anhaltende Aktivität der Handelsbilanz kann nur aus einer gesunden und natürlichen Entwicklung der Volkswirtschaft hervorgehen. Für eine solche sind bei uns alle Voraussetzungen gegeben — Arbeitswille und Fleiß, Leistungsfähigkeit und Erfindungsgeist, moderne technische Entwicklung und hohe Qualitätsarbeit. Es ist Ihnen bekannt, daß die Reichsregierung dem Obersten Rat der Siegerstaaten offen erklärt hat, daß Deutschland bei bestem Willen und ernstlicher Bemühung Ermäßigung der uns in London auferlegten Zahlungen beanspruchen muß. Wir haben durch die Tat unseren ernsten Willen gezeigt und alle Gründe für unser Verlangen unumwunden mitgeteilt. Von der Erkenntnis ihrer Richtigkeit im Ausland wird es abhängen, ob der Krieg auf dem Gebiete der Wirtschaft zum Unheil von ganz Europa fortgesetzt werden soll. Jedenfalls sind wir für unseren Teil bereit, aufrichtig und ehrlich an dieser Aufgabe mitzuarbeiten.

Der zweite Tag der Anwesenheit des Reichspräsidenten galt einem Besuch des deutschen Gerichtshofes, des Reichsgerichts. Der Reichspräsident trat um 1/2 12 Uhr in das Reichsgericht ein, begleitet vom Reichsjustizminister, den anderen in Leipzig anwesenden Ministern und Ministerialdirektor Reichner. Hier wurden der Reichspräsident und die übrigen Herren feierlich empfangen. Nach einer Sitzung des Zivilsenats und des Strafsenats, an denen der Reichspräsident und die Reichsminister teilnahmen, fand beim Reichspräsidenten des Reichsgerichts ein Frühstück statt, auf dem der Reichspräsident in einer Ansprache u. a. ausführte: Sichtbar und vernehmlich vollzieht sich der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Ich habe es bei meinem Besuche der Leipziger Messe mit stolzer Bewunderung erlebt. Still und immerlich geschieht der nicht minder wichtige Wiederaufbau des deutschen Rechts. Dem höchsten Gerichtshofe des Reiches ist die Pflicht zugefallen, den Krieg und die Erschütterungen, die ihm folgten, juristisch zu liquidieren. Die schwersten Aufgaben, die wohl je einem Richter oblagen, sind auf Ihre Schultern gelegt worden, und das Reichsgericht ist in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses sowie der öffentlichen Kritik des Inlandes wie des Auslandes gerückt worden. Aber zu den absprechenden amtlichen Kritiken des Auslandes steht in bemerkenswertem Gegensatz die betonte Anerkennung bedeutender ausländischer Juristen. Der Reichsminister der Justiz hat bei Beratung des Justizetat mit Recht auf die Zeugnisse dieser Anerkennung hingewiesen und mit den Worten geschlossen: Respekt vor dem Reichsgericht! Er hat mit diesem Ausdruck nicht nur der Überzeugung der Reichsregierung Ausdruck gegeben, sondern zweifellos auch das uneingeschränkte Empfinden vieler Juristenkreise, auch solcher des Auslandes ausgedrückt.

## Die Neuregelung der preussischen Beamtengehälter

Berlin, 8. März. Der Beamtenausschuß des preussischen Landtages beschäftigte sich am Dienstag Abend mit der Frage der Neuregelung der Beamtengehälter. Der Vertreter des Finanzministeriums, Regierungsrat König, führte aus, daß in der vorigen Woche Verhandlungen des Reichs mit den Finanzministern der Länder stattgefunden haben. Eine Einigung wurde nicht erzielt. Die Neuregelung werde eine erhebliche Erhöhung der Grundgehälter der unteren Klassen bringen. Auch die Ruhegehaltsempfänger und die Hinterbliebenen sollen in den Bezügen aufgebessert werden. Die Wirtschaftsbekleidungs (Uebersteuerungszuschläge) könnten vielleicht abgebaut, nicht aber beseitigt werden.

## Gehaltsforderungen der deutschen Bankangestellten

Berlin, 8. März. Unter dem Vorsitz des Regierungsrats Brahm tagte im Reichsarbeitsministerium der Schlichtungsausschuß für das Bankgewerbe, um über die von den Angestelltenverbänden für Februar und März verlangte Gehaltsaufbesserung zu entscheiden. Wie der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, hatte sich dieser mit dem Allgemeinen Verband und dem Reichsverband der Bank-Kassenboten auf gemeinsame Anträge geeinigt. Nach längeren Auseinandersetzungen begannen die geschlossenen Beratungen des Schlichtungsausschusses.

Wie der Allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten mitteilt, ist zwischen den Tarifparteien im Bankgewerbe heute folgende Vereinbarung getroffen worden: Bis zum 16. März 1922 müssen laut Schiedsspruch vom 6. Dezember 1921 zur Abgeltung der Forderung für die Monate Februar und März folgende Zahlungen an die Angestellten geleistet werden: a) für männliche kaufmännische und gewerbliche Angestellte und Arbeiter 1000 M.; b) für weibliche Angestellte vom ersten tariflichen Berufsjahr ab 925 M.; c) für jugendliche männliche und weibliche Angestellte unter 20 Jahren 600 M.; für Witwen vom 16. Lebensjahr und Waisen im dritten Lebensjahr 350 M.

Beilegung des Streiks in der Raagner Kalkofabrik. Aus Raagt berichtet die „All. Ill. Ztg.“: Nach achtstägiger Unterbrechung infolge Streiks beim Ausbrennen ist die Arbeit in der hiesigen Kalkofabrik am Montag in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.

Der Metallarbeiterstreik in München hat sich, den Münchener Blättern zufolge, weiter ausgedehnt, so daß gegenwärtig 16- bis 18 000 Arbeiter ausständig sind. Die freigemeinschaftlich organisierten Arbeiter stimmen mit großer Mehrheit für die Ablehnung des Nürnbergerschiedspruches und für den Streik in allen Betrieben, während die christlichen Metallarbeiter sich vorwiegend für die Annahme des Schiedspruches erklärten.

Chinesenstreik in Hongkong. Die Arbeiterbewegung erfaßt auch die chinesische Welt in wachsendem Maß. Nach dem Vorbild von Kanton haben sich die chinesischen Arbeiter auch in Hongkong in weitem Umfang organisiert. Hier ist seit längerer Zeit eine Lohnbewegung der Seeleute ausgebrochen, die jetzt zu einem allgemeinen chinesischen Ausstand in Hongkong geführt hat. Der Kolonialrat droht unter diesen Umständen eine völlige Logierung ihres geschäftlichen und häuslichen Lebens. Alle chinesischen Angestellten haben ihre Beschäftigung bei Europäern verlassen, und die nichtchinesischen Angestellten der Regierung mußten zu einer Art Nothilfe ansetzen werden. Der portugiesische Konsul hat der Regierung gleichfalls seine Hilfe in vollem Umfang angeboten.

## Der Dolchstoß in den Rücken der Memelländer

Der „Tägl. Rundsch.“ wird von dem Vorsitzenden des reichsdeutschen Deutsch-Litauischen Memelländebundes Herrn Samuel geschrieben:

„Es sind in unserem Vaterland leider gewisse Kreise, denen es nicht darauf ankommt, ob das Memelgebiet litauisch wird und damit die deutsche Kultur des Memelgebietes zugrunde geht, wenn es nur gelingt, den vermeintlichen französischen Einfluß im Memelgebiet, der doch wenig oder gar keine Gefahr für den deutschen Charakter des Landes darstellt, zu beseitigen.“

An der Spitze dieser Bewegung marschiert mit dem Zentrum-organ, die „Germania“. Freilich, die Bevölkerung Litauens ist römisch-katholisch. Sollte nicht nach Erzbischoflichem Willen sogar ein katholischer Herzog König von Litauen werden? Dagegen ist das Memelgebiet nur evangelisch. Das sind bedenkliche Zusammenhänge. Was kommt es da auf das Deutschtum an! Die katholische Kirche würde sicher aus dem Anschluß des Memellandes gewinnen. Um nun die Vereinigung des Memellandes mit Litauen zu begründen, ist die „Germania“ auf eine ganz neue Idee verfallen. In der Nr. 145 vom 4. März schreibt sie: Die Memeler erachten die Gefahr, daß dann (nämlich, wenn das Memelgebiet freistaat wird) ihr Gebiet unter französisches Protektorat kommen wird und eine Art französische Kolonie wird, für geringer, als wenn es, wie es im Friedensvertrag vorgesehen ist, allerdings, ohne daß es wörtlich gesagt wird, an Litauen fallen würde. (Eine glatte Unwahrheit, welche das Zentrumblatt in Deutschland verbreitet! Red. d. M. D.)

Das ist doch schier unglaublich. Im Friedensvertrag steht kein Sterbenswörtchen davon, daß das Memelgebiet zu Litauen kommen soll. Artikel 99 stellt in klaren Worten fest, daß die Deutschen zugunsten der alliierten und assoziierten Hauptmächte auf das Memelgebiet verzichten und sich verpflichten, die von den Hauptmächten getroffenen Vorschriften hinsichtlich dieses Gebietes, insbesondere der Staatsangehörigkeit der Einwohner, anzuerkennen. Weiter steht im Vertrag nichts darin vom Memelgebiet. Es ist der „Germania“ vorbehalten gewesen, herauszulesen, daß das Memelgebiet an Litauen fallen muß, mit anderen Worten: Die Entente begehrt einen Vertragsbruch, wenn sie das Memelgebiet nicht an Litauen ausliefern. Der Wunsch der übergroßen Mehrheit des Memellandes nach einem freistaat Memelland soll, wie die „Germania“ will, keine Berücksichtigung finden. Das ist der Dolchstoß in den Rücken der Memelländer.“

## Hermann Müller zur Reichspräsidentenwahl

Bs. Berlin, 9. März. (Priv.-Tel.) Im Rahmen der zweitägigen Tagung des sozialdemokratischen Parteiausschusses, die verbunden war mit einer Konferenz der sozialdemokratischen Redakteure, hielt heute der Abg. Hermann Müller, der frühere Reichskanzler, ein ausführliches Referat über die innenpolitische Lage. Er schilderte besonders den jähen Kampf der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bei dem Zustandekommen des Steuerkompromisses. Mit einer Neuwahl des Reichspräsidenten rechnet die Sozialdemokratie für die nächsten Monate. Voraussetzung ist die endgültige Klärung der oberösterreichischen Frage und die Räumung Oberschlesiens durch die Ententetruppen. Zwischen den Parteien haben Verhandlungen über den Präsidentschaftskandidaten noch nicht stattgefunden. Ein General- oder Admiral kommt für die Sozialdemokratie schon aus außenpolitischen Gründen nicht in Frage.

Der 1. Mai ein Arbeitstages. Der sozialdemokratische Parteiausschuß beschloß, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Der Verkehr soll wie an Sonntagen aufrecht erhalten werden.

## Für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland

Wien, 8. März. (Tel.) Der Reichstagsabgeordnete W. Schücking hielt heute Abend auf Einladung der Soziologischen Gesellschaft in Wien einen Vortrag über Anschluß, Selbstbestimmung und Völkerverbund. Nach den von der zahlreichem Zuhörerschaft mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners erklärte der Vorsitzende der Gesellschaft in Dankworten an Schücking, daß der Anschluß Oesterreichs an Deutschland nicht durch Gewaltmittel, sondern nur auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes Oesterreichs durch den Völkerverbund erfolgen könne. Die Ehre des Völkerverbundes aber hinge davon ab, ob er sich auf die Dauer dem Verlangen des deutsch-österreichischen Volkes auf den Anschluß an Deutschland entziehen werde, oder nicht.

## Hamburg gegen die Außenhandelskontrolle

Hamburg, 8. März. (Tel.) In der heutigen Bürgerchaftssitzung wurde gegen die Kommunisten ein demokratischer Antrag angenommen, der dem Senat ersucht, bei der Reichsregierung umgehend dahin vorstellig zu werden, daß die Außenhandelsstelle entweder sofort aufgehoben oder, wenn zurzeit noch wichtige Bedenken dagegen bestehen, die Außenhandelskontrolle in einer für den Handel erträglichen Form gehandhabt werde.

## Gebührenerhöhung im deutschen ausländischen Telegramm- und Paketverkehr

Berlin, 8. März. (Tel.) Die andauernde Verschlechterung des deutschen Marktwertes zwingt die Postverwaltung bei der Gebührenerhöhung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr das Umrechnungsverhältnis mit Wirkung vom 10. März an auf 50 Mark zu erhöhen. Gegen entsprechende Erhöhung der Gebühren der Ferngespräche nach dem Ausland bleibt eine besondere Benachrichtigung vorbehalten.

## Deutsche Zeitungsverlegertagung in Weimar

Berlin, 7. März. Die unaufhaltsam in bedrohlichster Weise sich weiter verschärfende wirtschaftliche Lage der deutschen Presse hat den Verein deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) gezwungen, zum 13. März eine außerordentliche Hauptversammlung nach Weimar einzuberufen, woran teilzunehmen er auch die Zeitungsverleger bittet, die ihm nicht als Mitglieder angehören. In der Versammlung soll die Gesamtheit der deutschen Zeitungsverleger Stellung nehmen zu der derzeitigen überaus kritischen wirtschaftlichen Lage der deutschen Presse und die Maßnahmen beraten, die geeignet sind, einer Zeitungskatastrophe vorzubeugen, die Deutschlands nationales und wirtschaftliches Leben in den Grundlagen erschüttern muß.

## Ministerkrisis in Japan?

Paris, 8. März. Aus Tokio wird über Newyork gemeldet, daß man in politischen Kreisen der japanischen Hauptstadt mit einem baldigen Rücktritt des Kabinetts rechnet.

## Erneute Kämpfe an der Ostschichtfront

London, 8. März. (Tel.) Die „Times“ berichten, daß an der Ostschichtfront der Kampf wieder aufgenommen wurde. Es gab auf beiden Seiten Verluste.

## England und der Handel mit dem Oken

London, 8. März. (Tel.) Der Präsident des Handelsamtes Stanley Baldwin erklärte gestern in einer Rede, er sehe im Handel bereits Anzeichen für eine Besserung der Lage. So weit Europa in Betracht komme, beständen für den englischen Handel noch große Schwierigkeiten in Mittel- und Ozeuropa. Die Regierungen des Westens würden aber einen großen Versuch unternehmen, um den Osten Europas von neuem in die Gemeinschaft der Nationen

zu bringen, da sie einsehen, daß, solange der größte Teil Europas kommerziell außer Betrieb sei, keine Aussichten darauf bestehen, den Warenverkehr der ganzen Welt wiederherzustellen, der für die Rückkehr der allgemeinen Wohlfahrt unentbehrlich sei. Auf die Land Bezug nehmend erklärte Baldwin, die Engländer müßten nach Rußland gehen und Volk und Sprache kennen lernen und nach dem Vorbild der Vorväter bereit sein, das ganze Risiko bei der Eröffnung des neuen Gebietes für den Handel auf sich zu nehmen. Wenn in diesem Sinne nach Rußland gingen, werde sich ihre Arbeit hundertfältig bezahlt machen.

## Neues vom Tage

### Die Hilfeleistung des Kreuzers „Arkona“

Riga, 9. März. (Priv.-Tel.) Der kleine Kreuzer „Arkona“ Kommandant Fregattenkapitän Friedrich Hermann, ist in das Eis bei Rigaer Meerbusen bei schwerem Sturm vorgebrochen. Die im Eis festhängenden Dampfer wurden noch nicht gestrichelt. Sie befinden sich jetzt nördlich der Insel Rumbi, wohin sie durch den anhaltenden Eiswind vertrieben wurden. Zur Unterstützung der „Arkona“ ist der Schleppl- und Pumpschiff „Boreas“ des Marinearsenals ausgesandt worden. „Boreas“ fand gestern mittag bei Dorsien den Kreuzer „Arkona“ hat im Eis empfindlichen Schaden erlitten. Sein Raum ist voll Wasser.

### Große Fernsprechkörungen infolge des Sturmes

Berlin, 9. März. (Tel.) Infolge der Sturmwitterung sind ungefähr 100 von Berlin ausgehende Fernsprechkörungen gestört. Gänzlich unterbrochen ist der Fernsprekverkehr nach Nechen, Koblenz, Osnabrück, Roßdorf, Straßburg, Bielefeld, Neu-Bamberg, Eberfeld, Gelsenkirchen, Münster, Karlsruhe und Mannheim. Im Fernsprekverkehr mit dem Ausland fehlt die Verbindung mit Paris, Straßburg, Rotterdam, Amsterdam und Brüssel. Ebenso bestehen im Verkehr des Haupttelegraphenamtes Störungen in besonderem Umfang nach dem Rheinland. Der Telegrammverkehr nach dem Ausland ist nach Paris, Belgien, Holland und Italien unterbrochen.

### Ein fürchterliches Sturmunglück

Erkath, 8. März. (Tel.) Eine Mauer der fürchterlich durch Brand teilweise zerstörten Schamottefabrik stürzte heute infolge des herrschenden Sturms auf die Arbeiteraufenthaltsstube und begrub 12 Arbeiter, die in der Mitte Mittagspause stellten. Acht mehr Familienmitglieder, wurden als Leichen geborgen. Von den übrigen vier wurden zwei schwer verletzt, einer davon erlag seinen Verletzungen auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Die letzten beiden sind leichter verletzt.

### Berzweiflungstat einer Mutter

Anfolge eines Familienstreites hat im Dorf Bernuthshaus bei Schwabmünchen die Ehefrau Matthaia ihre beiden unmündigen Kinder und sich selbst ertränkt.

### Doppelmord und Selbstmord

Aus Eslingen wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde der Kaufmann Ernst Weinkauff von einem Zug überfahren. Als der Hausbesitzer der Ehefrau von dem Vorfall Mitteilung machte, fand er die und das Kind des Ehepaars ebenfalls in der Wohnung vor. Der Mann hat offenbar zuerst seine Frau und das Kind erschossen und dann Selbstmord begangen.

### Opfer eines orkanartigen Sturms

Brüssel, 8. März. (Tel.) Bei einem orkanartigen Sturm stürzte nachmittags eine entwurzelte meterstarke Ulme auf eine Wagen der Straßenbahn. Zwei Personen wurden getötet. Der Borort Linx fiel ein Kamion in einen Fabrikräum. Zwei Arbeiter wurden erschlagen.

### Ein schweres Explosionsunglück

London, 8. März. Beim Entladen von Kartuschen ereignete sich in einer Fabrik in Dublin eine Explosion. 10 Fabrikarbeiter wurden getötet und 12 verletzt.

### Ein Hafenort durch Wirbelsturm zerstört

Correos Marques, 8. März. Ein Wirbelsturm hat die kleinen Hafenort Chinde zwischen Betra und Quilimane zerstört. Die Regierungsgebäude und Wohnhäuser wurden zerstört. Lichterlämpen und andere Fahrzeuge wurden vernichtet. Der Zuden-Gesellschaft wurden 600 Tonnen Zuden vernichtet. Soweit bekannt, sind fünf Europäer und 30 Eingeborene umgekommen.

## Gerichtszeitung

### Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 9. März 1922)

### Ein gerichtliches Nachspiel an der letzten Versammlung der Sozialistpartei im Schützenhaus

Wie aus den Zeitungsberichten ersichtlich, trat es in der letzten Versammlung der Wirtschaftspartei recht skurril her. Verschiedene Elemente versuchten zu hören und die Versammlung zu zerlegen. Dem Buchdruckermeister Sch. von hier wurde ein Stuhl an den Kopf geworfen, so daß Sch. zusammenbrach. Als Täter wurde von den dienstverpflichteten Polizeibeamten der mit hohen Gefängnisstrafen bestrafte Arbeiter Johann Frank aus Bommelsbütte festgesetzt. Er ließ sich am Donnerstag wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Der Verteidiger des Angeklagten reagierte einen Bericht dahin an, daß der Verletzte, Buchdruckermeister Sch., keinen Schaden antrat, während der Angeklagte sich zur Zahlung einer Geldstrafe für einen wahllosen Zweck und Uebernahme der Gerichtskosten bereit erklärte. Hierbei kam auch die neueste Gerichtsordnung des Oberkommissars vom 1. März 1922 Art. 11 Abs. 1 in betreffender Nennung der Strafprozeßordnung zur praktischen Anwendung. Da diese Verordnung, die natürlich nur für das Memelgebiet gilt, allgemein interessiert, möge sie hier kurz gestreift werden. Nach § 502 der deutschen Strafprozeßordnung mußte der Antragsteller die Kosten tragen, wenn er seinen Strafanspruch zurücknahm, durch welchen das Verfahren beendet war. Da der Antragsteller in jedem Falle die Gewähr hatte, daß ihm der Angeklagte die Gerichtskosten erstatten würde, so scheiterte hieran so manche Zurücknahme des Strafanspruches. Durch die neueste Verordnung ist diese Bestimmung abgeändert, was sehr zu begrüßen ist.

Somit im Privatklagenverfahren als auch in den von der Staatsanwaltschaft betriebenen Verfahren — sofern die Zurücknahme des Strafanspruches zulässig ist — ist eine in dem Vergleiche enthaltene Bestimmung auch soweit wirksam, als sie von der Vorschrift des § 502 Abs. 1 Str. Pr. Ord. abweicht, d. h. die Kosten eines durch Vergleich zur Zurücknahme des Strafanspruches eingeleiteten Verfahrens können auch dem Angeklagten auferlegt werden. Der Vergleich bildet einen gleichwertigen Titel zur Einrede der Zivilprozeßordnung. Ein solcher Vergleich kann — was sehr wichtig ist — in jeder Länge des Verfahrens bis zur rechtskräftigen Entscheidung geschlossen werden.

Ein Vergleich kam im vorliegenden Falle nicht zustande, da der Zeuge Sch. seinen Strafanspruch nicht zurücknahm. Er führte dabei an, daß er persönlich an der Bestrafung des Angeklagten kein besonderes Interesse habe, aber im Interesse der Allgemeinheit und auch im Hinblick darauf, daß ein Gefährdeter dem Angeklagten die Strafbüße und die Gerichtskosten erziehen würden, müsse er bei Vermeidung des Strafanspruches verbleiben.

Nach der Vernehmnehmung hat der Angeklagte, der angetrungen war, sich in der Versammlung sehr unruhig benommen. Er drängte bis an die Bühne und versuchte auf die Versammlungsteilnehmer einzudringen. Als er von seinen Freunden zurückgehalten wurde, ergriff er einen schweren Stuhl und schleuderte ihn blindlings gegen die Teilnehmer, wobei er den Zeugen Sch. am Kopf und der Schulter traf. Der Staatsanwalt betonte, daß die Sicherheit in den öffentlichen Versammlungen — ganz gleich von welcher Partei sie ausgeht — geschützt werden müsse und daß es nur ein glücklicher Zufall wäre, daß durch den heftigen Wurf mit einem schweren Gegenstande den Kopf nicht ärgeres Unheil geschehen sei. Er beantragte eine Geldstrafe von 600 Mk., im Nichtbeurteilungsfalle 20 Tage Gefängnis. Der Verteidiger erwähnte die Trunkenheit des Angeklagten und wählte für eine milde Strafe, da die Höchststrafe für fahrlässige Körperverletzung 900 Mk. betrage.

Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Staatsanwaltes an, hielt aber eine Freiheitsstrafe für angebracht und verurteilte den Angeklagten zu 1 Woche Gefängnis.

**Cotales**

Memel, den 10. März 1922.

**Eisfreier Oberlauf der Memel**

Verkehr zwischen Georgenburg und Rowno — Die Eisverhältnisse bei Schanzkrug — Hochwasser- und Eisgefahr an der unteren Gilge

Durch die Öffnung der Eisstopfung bei Schanzkrug führen der Strom und die untere Gilge etwas höheres Wasser, während überall der Wasserstand weiter zurückgegangen ist. Das obere Gebiet des Memelstroms ist am Mittwoch eisfrei geblieben. Von Rowno abwärts ist der Njemen eisfrei und die eisigen Dampfer haben bereits gestern den Verkehr zwischen Georgenburg und Rowno aufgenommen. Im mittleren Strom herrschte am Mittwoch von Ragnit bei Km. 94 ab eine Eisbildung, die sich bis gestern noch nicht gelöst hatte. Im Ruchmühlengraben, die sich bis gestern noch nicht gelöst hatte. Im Ruchmühlengraben, die sich bis gestern noch nicht gelöst hatte. Im Ruchmühlengraben, die sich bis gestern noch nicht gelöst hatte.

**Wasserstand und Eisverhältnisse der Memel und Gilge am Donnerstag**

Schanzkrug (Ruchstrom) 6,12 Meter, Eisreiben. Schanzkrug (Gilge) 6,14 Meter, eisfrei. Höhen auf der Gilge 6,40 Meter, Eisgang. Höhen 6,20 Meter, eisfrei. Höhen 5,08 Meter, starker Eisgang. Höhen 4,52 Meter, eisfrei. Höhen 4,78 Meter, Eisgang. Höhen 3,58 Meter, eisfrei. Höhen 1,98 Meter, Eisversetzung.

Über das Hochwasser und den Eisgang auf der Gilge meldet uns der Berichterstatter aus Schanzkrug (Kreis Tilsit): In der letzten abendstündlichen Sitzung des Ausschusses für die Wasserstände, der seit mehreren Jahren in diesem Strom zu verschiedenen Gelegenheiten ist. Der Deich auf dem rechten Ufer ragte nur noch über 1 Meter aus dem Wasser. Bei einer einmaligen Eisversetzung wäre eine Hochwasserkatastrophe erfolgt. Das Wasser hat viel Zellulosefaser mit.

Der Damm am Seckenburger Kanal gebrochen. Der Seckenburger Kanal wird gemeldet, daß am Mittwoch der Damm Seckenburger Kanal durch das andringende Hochwasser gerissen sei. Weide Landpflanzungen der Niederung wurden überflutet und sind durch die Unglück der Verlandung ausgeföhrt. Wilhelmshafen im Kreise Niederung fährt die Eisenbahn im Hochwasser. Nur der Eisenbahndamm und einige höherer Wege ragen aus dem Fluten hervor.

[Eisgang im Seetee.] In den Abendstunden des Tages ist auf dem Seetee plötzlich ein starker Eisgang eingetreten. Anscheinend hat sich infolge des Südweststürmes der Teil des Sees das Eis gelöst und ist abwärts getrieben. In der Höhe des Gerlaufschen Wassergartens entstanden an der Stelle, wo der Seetee in den See fließt, eine kleine Eisstopfung. Ein Dampfer „von Schiedmann“ fuhr hinaus, um die Stopfung zu beseitigen. Es ist anzunehmen, daß der Eisgang auch durch die aus der Schmelzung herauskommenden Eisklumpen, die von der Eisversetzung bei Schanzkrug herüberhören, entstanden ist.

[Postales.] Die Landes-Postdirektion schreibt uns: Am 10. März 1922 wird den Postgebühren im Auslands-Telegramm das Umrechnungsverhältnis 1 Goldbrant = 50 Mk. zugrunde gelegt. Für ein 3 Minutengespräch von Memel nach Libau beträgt die Gebühr vom gleichen Zeitpunkt ab 62,50 Mk.

[Zur Verhinderung der Steuerflucht] bringt das „Blatt“ eine Verordnung des Oberkommissars, wonach Steuerpflichtige, die ihren Wohnsitz im Memelgebiet ausgeben, um nach dem Ausland zu ziehen, einer Bescheinigung des zuständigen Amtshauptmanns — bei Städten der Polizeiverwaltung — darüber bedürfen, gegen den Fortzug in steuerlicher Beziehung keine Bedenken bestehen. Aus dem Memelgebiet ziehende Steuerpflichtige hat die Erlangung der Bescheinigung vier Wochen vor der Bescheinigung des zuständigen Amtshauptmanns zu beantragen. Die Bescheinigung der zuständigen Behörde anzuzeigen und hierbei eine Bescheinigung der zuständigen Behörde vorzulegen, daß er die Staats- und Kommunalsteuern und Ergänzungsteuer bezahlt bzw. sichergestellt hat. Falls den Fortzug Bedenken geltend gemacht werden, ist die Polizeibehörde verpflichtet, den Fortzug solange zu verhindern, bis die Erlangung bzw. Sicherstellung der vorliegenden Zahlungsverpflichtung bewiesen worden ist. Verladungen von Umzugsgegenständen dürfen nur nach Vorlegung der vorgeschriebenen Bescheinigung erfolgen. Die Grenzüberwachungsstellen dürfen Umzugsgegenstände nicht transportieren lassen.

[Sprechtag für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.] Im Laufe dieses Monats wird der Bund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, wie uns mitgeteilt wird, Sprechtag einrichten, wodurch allen Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Gelegenheit gegeben werden soll, in einschlägigen Fragen Auskunft und Rat einzuholen. Ort und Zeit werden demnächst im Anzeigenteil der Tageszeitungen bekannt gegeben.

[Auf frischer Tat erappt.] Am Dienstag abend gelang es, mehrere systematisch arbeitende Diebe auf frischer Tat zu ertappen und dingfest zu machen. Bei einem Fleischermeister in der Ferdinandstraße wurden in den letzten 14 Tagen ständig Fleisch- und Wurstwaren aus dem Laden gestohlen, ohne daß es gelang, den Tätern auf die Spur zu kommen. Auf Anraten der Kriminalpolizei verdeckte sich der Fleischermeister mit einem Bekannten in einem Nebenraum des Ladens, um die Diebe zu beobachten. Zwei junge Männer betraten den Laden. Während der eine die Türe offenhielt, so daß das Klingelzeichen nicht zum zweiten Mal ertönen konnte, wollte der zweite den Diebstahl ausführen. In dem Augenblick, als er zur Türe hinausrennen wollte, wurden beide Diebe von dem aus dem Versteck hervorkommenden Mannern am Kragen gepackt, mit einem Ohrenstecker gehörig verbläut und alsdann gefesselt. Darauf wurde die Polizei benachrichtigt, welche die Diebe festnahm und in polizeilichen Gewahrsam brachte. Es sind zwei noch sehr jugendliche Arbeiter. Ein dritter Komplize, der meistens bei den Diebstählen Schmiere stand, wurde später ebenfalls festgenommen.

**Memeler Handels- und Schiffszeitung**

Berliner Börse

Berlin, 9. März. (Tel.)

Die schon seit einigen Tagen ohne direkt erkennbare Ursache an der Börse herrschende unsichere, lustlose Haltung, die auch heute zu weiteren Reaktionen und im Verlauf zu ausgeprägter Geschäftstillung führte, bildet naturgemäß einen guten Nährboden für die Entstehung von allerhand unkontrollierbaren Gerüchten, welche die Börsenfälle durchschwirren und die einzelnen zu ermahnen sich wegen der offensichtlichen Haltlosigkeit nicht lohnt. Was die geschäftliche Seite anlangt, so führte die Realisationsneigung, der sich teilweise auch das Publikum anschloß, zu Kursrückgängen von durchschnittlich 30 bis 50 Prozent und vereinzelt 75 Prozent, für Theodor Goldschmidt 125 Prozent, denen gegenüber einzelne Kursrückbildungen bis 30 Prozent nur ins Gewicht fielen. Eine Ausnahme machten nur Oberbörsewerte mit Parahäute und Kattowitzer an der Spitze bei Verringerungen von 175 bezw. 100 Prozent. Aber auch hier blieben diese Verringerungen bei der weiterhin vorherrschenden starken Geschäftstillung, die das überwiegende allgemeine Abwärtstreiben der Kurse begünstigte, nicht voll bestehen. Die Kapitalverbüßung der Diskontogewellschaft blieb unter diesen Verhältnissen auf die Kursbildung am Bankmarkt ohne Einfluß. Fernerzinsliche Werte waren wenig verändert. Auslandsdevisen schwächen bei anhaltenden Schwankungen und kleinen Umwälzen ab.

**Kurs-Devisen**

Table with columns for date (9. März, 8. März), exchange rates for various banks (Deutsche Bank, Dresdner Bank, etc.) and commodities (Weizen, Roggen, etc.).

**Telegraphische Auszahlungen:**

Table showing telegraphic remittance rates for various cities including Berlin, Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen, London, etc., with columns for Gold and Telegram rates.

Markkurse im Ausland: Holland — Bärnk 2,01—2,03, Kopenhagen 1,87 bis 1,88, Stockholm 1,50 bis 1,52. (Priv.-Tel.)

Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 9. März. (Tel.) Teilweise infolge des Niederganges der Devisenpreise war die Haltung am Produktenmarkt im ganzen etwas schwächer. Roggen wurde in naher Ware reichlich angeboten, während für spätere Abladung noch verhältnismäßig hohe Preise gezahlt wurden. Bei Weizen fehlte es aber nicht an stärkerem Angebot, so daß sich die Tendenz nur wenig abschwächte. Auffallend fest blieb Gerste, die bei starker Nachfrage teilweise über getrigger Notiz bezahlt wurde. Hafer und Mais lagen gleichfalls etwas schwächer. Für Mehl, Kleie, Kaps und Delfunden war die Preisbildung überwiegend nach unten gerichtet, wogegen für Hülsenfrüchte die hohen Forderungen bei allerdings geringer Kaufkraft aufrecht erhalten blieben.

Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat der Memeler Bank für Handel und Gewerbe Akt.-Ges. beschloß, der zum 4. April 1922 nach Memel einzuuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (i. V. 8 Prozent) in Vorschlag zu bringen.

Für Wiederherstellung des Bankgeheimnisses. Von der Mitgliederversammlung des Verbandes deutscher Privatbanken in Dresden wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Im Interesse der Gesamtwirtschaft erscheint die Wiederherstellung des Bankgeheimnisses unbedingt erforderlich. Seine Befestigung hat seinezeit in verhängnisvoller Weise das bisherige Vertrauensverhältnis zwischen den Kunden und den Bankiers erschüttert und nicht selten das Publikum heftigen Notwendigkeiten zugeführt. In gleich nachteiliger Weise wirkt der Depozwang; seine Aufhebung ist daher dringend erforderlich.

Wiederaufnahme der Ostseefahrt. Die Eisverhältnisse in der Ostsee haben, wie aus Stettin berichtet wird, sich jetzt soweit gebessert, daß die Schifffahrt fast überall wieder eingeleitet hat. Auch die Ostseefahrt ist wieder aufgenommen worden. Die Hochwasserwelle, die in Oberösterreich großen Schaden angerichtet hat, ist im unteren Oberösterreich ohne erhebliche Störung vorübergegangen. — Der Fabrikarbeiterstreik ist wieder beigelegt.

Königsberg, 8. März. (Tel.) [Die Ostsee für Landwirtschaft.] Das Messeramt Königsberg hat den Plan, die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte von der allgemeinen Mustermesse zu trennen und als selbständige Veranstaltung im Mai/Juni zu veranstalten, infolge der von beteiligter Seite gegen die Durchführung des Planes bereits in diesem

Alle drei sind gekündigt. Sie hatten die Diebstähle in der Weise ausgeführt, daß zwei von ihnen den Laden betraten. Während dann der eine die Türe offenhielt, entwendete der andere schnell, was er erreichen konnte, und eilte zur Türe hinaus. Darauf schloß der Zurückgebliebene die Türe, die nun zum zweiten Male klingelte, so daß der Anschein erweckt wurde, als ob nur eine Person den Laden betreten hätte. Erschien dann der Verkäufer, so kaufte er irgend-eine Kleinigkeit. Der Fleischermeister ist auf diese Weise um etwa 1000 Mark geschädigt worden.

**Stadtesamt der Stadt Memel**

vom 9. März 1922

Aufgeboten: Arbeiter Jurgis Böttcher mit Gosmanns Witwe Urte Progie, geb. Mikoleit, beide von Schwelz; Gerichtsfreien Otto Lange von Stettin mit Sophie Engels, ohne Beruf, von hier.

Eheschließung: Heizer Wenzel Karl Bauer mit Marie Martha Gendig, ohne Beruf, beide von hier.

Geboren: Eine Tochter: dem Bauunternehmer Robert Ernst Laurin von hier. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentenempfänger Janis Blicke, 83 Jahre alt, von Bommelsvitte; Freiseur Zacharias Baf, 58 Jahre alt, von Polangen-Litauen.

Jahre geltend gemachten Bedenken fallen gelassen. Die Ostsee für Landwirtschaft wird daher in diesem Jahre noch mit der allgemeinen Mustermesse zusammen vom 13. bis 18. August abgehalten werden.

**Memeler Schiffsnachrichten**

**Eingekommen**

Table with columns: Nr., Wochenschiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Entry: 68, 9, Casus S.D., Brüste, Danzig, Stüdgut, R. Meyhoefer.

**Ausgegangen**

Table with columns: Nr., Wochenschiff, Kapitän, Nach, Mit, Mafker. Entry: 81, 7, Fleiß Schl.-D., Baudt, Billaun, leer, R. Meyhoefer.

Begehrstand: 1.10. — Wind: SW. 7-8. — Strom: aus. — Zulässige Tiefgang: 6,3 m.

**Wetterwarte**

Wettervorhersage für Freitag, den 10. März: Wolke, mit Niederschlägen in Schauern und etwas kalter bei zunächst noch lebhaften böigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 9. März. Morgens 6 Uhr: + 5,0, 9 Uhr: + 4,3, mittags 12 Uhr: + 3,8, nachm. 3 Uhr: + 2,5, 1/5 Uhr: 2,5 Grad Celsius.

**Witterungsübersicht von Donnerstag den 9. März, 8 Uhr morgens**

Bei zunächst schwachen, später stark aufrissenden Winden dauerte gestern in unserm Bezirk das milde und ziemlich trübe Wetter mit Regenschauern fort. In Deutschland war es heute früh im Westen bei frischen, sonst vielfach starken bis stürmischen südwestlichen bis westlichen Winden und wenig geänderten Temperaturen wolke bis trübe und vielfach regnerisch. Das gefrüge Teiltief über Sibirien hat sich etwas verlagert und ist nach der südlichen Ostsee fortgeschritten, während in Südeuropa hoher Luftdruck besteht. Überall fielen wieder Niederschläge.

Table with columns: Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm, Beobachtungs-ort, Wetter, Grad Cels., Niederschlag mm. Locations include Königsberg, Ankerburg, Rikst, Pragorag, Erielsburg, Erielsburg, etc.

**Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Donnerstag, den 9. März, 8 Uhr morgens.**

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 761 Südeuropa, Tiefdruckgebiet 737 südliche Ostsee. — Wind: Frische bis stürmische Westwinde. — Wetter: Trübe, regnerisch, morgen Niederschläge in Schauern, lebhaft böige Westwinde.

Table with columns: Stationen, Barometer mm, Wind Richtung | Stärke, Wetter, Temperatur Celsius, Bemerkungen. Locations include Stadesnaes, Pflk, Swinemünde, Rügenwaldermünde, Memel, etc.

**Ostsee-Eisberichte vom 9. März.**

Von der Seewarte Hamburg ist folgender Eisbericht erhalten: Vilmou: Dafen stellenweise zusammengesobenes Eis. — Frisches Hoff bei Königsberg und Frisches Hoff bei Elbing: Eisfrei, Seelanal Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Swinemünde: Eisfrei. — Stettin: Dafen bei Stettin: Südlicher Teil eisfrei, nördlicher Teil stürmische Treibeis, Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten, Eisstare wird erhoben. — Theffow (östliche Ostsee): Treibeis, Schifffahrt für Segelschiffe erschwert. — Wiborg, Kotka, Pelsingfors: Dichte, starke Eisdecken, Schifffahrt geschlossen. — Hangö: Starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. — Abo: Starke Eisdecke, Schifffahrt geschlossen. — Mariehamn: Starke Eisdecke, Schifffahrt sehr erschwert für Segler geschlossen. — Raumo: Fahrtrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. — Mantsjotator: Starke Eisdecke, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich. — Wafsa: Zusammengesobenes Eis, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife die beste gegen alle Hautunreinigkeiten. Überall zu haben! Hauptniederlage für das Memelgebiet und die Randstaaten Moritz Katin & Co., Friedr. Wilh.-Strasse 48/49, Einang Neue Strasse.

**M** Sonnabend, d. 11. d. Mts., abds. 8 Uhr: Familienabend! Besondere Einladungen ergehen nicht.

**Anzeigen**

**Heute Oratorienverein**

**Städt. Schauspielhaus.**  
Freitag, den 10. März 1922, abends 7 1/2 Uhr. 26. Vorstellung im Freitag-Abonnement **„Magdalena“** Schauspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.  
Sonnabend, d. 11. März 1922, abends 7 Uhr: **„Geschloß. Gewerkschaftsvorstellung.“**  
Sonntag, den 12. März 1922, abends 7 1/2 Uhr. **„Reue“** in 3 Akten von d. Gaillet de Flers.

**Wensken.**

**2 Kinotheater-Vorführungen!**  
Sonntag, den 12. März, 5 und 7 Uhr, im Gasthause des Herrn **Niklaus.**  
Zum Schluß **Tanz.**  
Es ladet freundlichst ein **Der Gastwirt.**

**Freiw. Auktion!!!**

Sonnabend, d. 11. d. Mts., vorm. 11 Uhr in der Auktion **Schütz,** am Steinert, über **eine Rappstute,** 1 Jahr, 11 Zoll groß.  
**Johann Becholdt,** Junkerstraße 9.

**Ich warne**

Hiermit einen jeden, meinem Sohn **Michel Pöschus** etwas zu borgen, noch von ihm zu kaufen, da ich für nicht aufkomme.  
Beifiger **Jonis Pöschus, Grabfen.**

**Achtung!**

Da mein Mitgliedsbuch der **Gaus- und Grundbesitzer-Verein** mir gestohlen worden ist, erkläre ich dasselbe hiermit für ungültig.  
**Johann Ukenings,** Bommelsvierte 91/92.

**Wer**

trick eine woll. Jacke? (Handarbeit) Gest. Ang. n. 601 an die Exp. d. Bl.

**Ein Reit- und**

**Rutschpferd,** 5 Fuß, 4 Zoll groß, sehr weiswert zum Verkauf bei **Wiemer,** in Ringstr. Prökuls.

Ein 5 Monate alter **Dobbermann,** untrainiert, zu haben **Fischerstraße 8.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und für die so zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.  
Im Namen der Hinterbliebenen **die trauernde Gattin Ella Schmidt.**  
Prökuls, März 1922.

**Arbeiter-Gesang-Verein.**  
Sonntag, den 12. März, mittags 1 Uhr: **Lichtbildervortrag** in den Apollolichtspielen.  
Eintrittspreis 1 Mark. Kinder unter 14 Jahren frei. **Kuts.**

**Kl. Tauerlauken.**  
Sonnabend, den 11., **letzter Maskenball.**

Masken Bedingung. Uebergang über die Fähr. Es ladet ein **Franz Danull.**

**Verband der Landwirtschaft im Memelgebiet E. V.**  
Zweite **ordentl. Generalversammlung** am Freitag, d. 17. März, 10 Uhr vorm., in Hendekrug (Villa Werden).

- Tagesordnung:**
1. Begrüßungsansprache und Jahresbericht (L. Vor-sitzender).
  2. Geschäftsbericht (Geschäftsführer).
  3. Rechnungslegung und Entlastung des Vorstandes (Ref. Kippel-Anleiter).
  4. Die Produktions- und Ertragsmöglichkeit der Land-wirtschaft (Ref. 2. Vorsitzender).
  5. Versorgung der Landwirte mit Brenn-, Nutz- und Bauholz (Ref. Schimkat-Heydekrug).
  6. Stellungnahme zur bestehenden Zwangswirtschaft in Getreide etc. (Ref. Conrad Jun.-Altshof).
  7. Neuwahl eines Vorstandes- und Aufsichtsrates (Ref. Tribukait-Memel).
  8. Mitteilung über die Handelsabteilung des Verbandes (Ref. Tribukait-Memel).
  9. Konjunkturbericht (Ref. Lankisch-Schaulen).
  10. Verschiedenes.
- Berufscollegen! Ihr kennt die schwierige Lage der Land-wirtschaft! Ihr wißt, daß nur der Zusammenschluß uns helfen kann. Darum auf zur Generalversammlung nach Hendekrug! Niemand darf fehlen! Mitgliedskarten mit-bringen.

**Der Aussch. A. U. D. Laaser.**

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Landes-direktoriums werden wir am **Mittwoch, den 15. März, von 8 Uhr morgens ab,** durch Herrn **Andexer** auf dem **Bahnhof in Prökuls** und am **Donnerstag, den 16. März** durch Herrn **Rudat** auf dem **Bahnhof in Autorenien** die zu liefernden **Pflanzkartoffeln** abnehmen und sofort bezahlen lassen.  
Wir weisen darauf hin, daß eine nochmalige Abnahme dort wohl nicht mehr stattfinden wird und daß die Befrei-ung ihre Pflanzkartoffeln dann nach Memel bringen müssen. Auch wird von denjenigen, die ihrer Pflanzlieferung nicht genügt haben, jetzt weiter keine Kartoffel zur Ausfuhr gekauft werden.

**Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft Memel.**  
Kaufe jeden Posten **Weizen, Roggen, Gerste, Hafer** u. und zahle die höchsten Tagespreise.  
**M. Wald, Dampfmühlle.**

**Kammer-Licht-Spiele.**  
Heute:  
**Die Befreiung Jerusalems**  
Näheres siehe Hauptanzeige.  
**Könyved, der grosse Unbekannte**  
Ufafilm Ein Abenteuer von Rosenhagen Ufafilm mit **Albert Patry — Henia Desni — Bernhard Goetke.**  
**Nobody XV.**  
4 1/2, 7 1/2

**Kurse für ältere Landwirte.**  
Montag, den 20. März 1922, im großen Saale von **Fischer's Weinstuben** von 12-1 Uhr: Prof. Dr. **Zielstorff-Königsberg: „Zeitge-mäße Düngungsfragen.“**  
4-5 „ **Dr. Hoffmann-Königsberg: „Dauerweiden.“**  
5-6 „ **Geschäftsführer Martens-Königsberg: „Wich-tericherungsfragen.“**  
Anschließend **Besprechung** der Vorträge und gemüt-liches **Beisammensein.**

**Dienstag, den 21. März 1922,** im Saale des **Victoria-Hotels.** von 9-10 Uhr: **Geschäftsführer Tomzig-Königsberg: „Saat-ban und Saatzüchtung.“**  
10-11 „ **Vorführung eines landwirtschaftlichen Films.**  
11-1 „ **Befruchtung der Schiffswerft Lindenu.**  
2 1/2-3 1/2 „ **Tierärztliche Direktor Dr. Schmidt - Jasterburg: „Fütterungsfragen.“**  
Anschließend **Besprechung** der Vorträge.  
Die Teilnehmergebühr für den Kursus beträgt **50 Mk.** und ist mit der Anmeldung oder vor Eintritt in den Vor-tragsaal gegen Auskündigung der Eintrittskarte zu ent-richten.  
Anmeldungen werden baldmöglichst, **Wästens bis zum 17. März,** an die **Landwirtschaftskammer** erbeten.

**Bekanntmachung.**  
Der **Fluchtlinienplan** für den Teil der **Tauerlauker Chaussee vom Libauer Tor bis zum Eisenbahnübergang** ist auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. An-legung von Straßen und Wegen in Städten und ländlichen Ortschaften, gemäß § 8 förmlich festgestellt.  
Der Plan kann innerhalb der Dienststunden in den Amts-räumen des **Stadtbauamts, Hospitalstraße 10/11,** von jeder-mann eingesehen werden.  
Memel, den 8. März 1922.  
Der **Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Stadtforst Memel.**  
Die **Stadtholzabgabe (Stubben)** findet am **Dienstag, den 14. März 1922** statt. Reflektanten wollen sich zur Anweisung der **Parzellen morgens um 8 Uhr** am **städtischen Forsthaus** einfinden.  
Die Abgabe der Stubben erfolgt meistbietend gegen so-fortige Barzahlung.  
Memel, den 8. März 1922.  
Der **Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Stadtforst Memel.**  
Die **Ausgabe der Raff- und Lejesettel** für das Sommer-halbjahr 1. April bis Ende September 1922 erfolgt am **Montag, den 13. März 1922, vormittags von 8 Uhr** ab gegen sofortige Barzahlung am **städtischen Forsthaus.**  
Der Preis je Lejesettel und Salbjahr ist auf **10,- Mk.** festgelegt.  
Memel, den 8. März 1922.  
Der **Magistrat.**

**Alle Sorten Klee- und Grassaaten** empfiehlt billigst **F. H. Leppert, Libauerstraße 39.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Neuerbachtung** des unteren Raumes im **Speicher Nr. 10, an der Dange** gelegen, soll am **Donnerstag, d. 16. März 1922, vormittags 10 Uhr,** im **Dienstzimmer des Hafenbauamts** erfolgen.  
Die **Bedingungen** liegen dabei sofort zur **Einsichtnahme** aus, können auch gegen **Erfüllung** der **Kosten** von **5 Mark** von dort bezogen werden.  
Memel, den 7. März 1922.  
**Hafenbauamt.**

**Bekanntmachung.**  
Die **Arbeiten** und **Lieferungen** zum **Umbau** der **Leithe-Brücke** in **Station 25,7** und der **Eisra-Brücke** in **Station 11,6-7** der **Landes-straße Tiffit-Memel** sollen vergeben werden.  
Die **Bedingungsunterlagen** können zum **Preis** von **20 Mk.** von dem unterzeich-neten **Bauamt** bezogen wer-den, wofür auch die **Zeich-nungen** zur **Einsichtnahme** liegen.  
Angebote mit **entsprechen-der Aufschrift** sind dem **Kreisbauamt** **Bogen** bis zum **1. April, mittags 12 Uhr,** einzureichen.  
Die **Vererber** bleiben bis zum **25. April** an ihr Ange-bot gebunden.  
Zuschlagserteilung bleibt dem **Kreisbauamt** **Bogen** vorbehalten.  
Fertigstellungsfrist **2 Mona-te** nach **Auftragserteilung.**  
**Bogen, den 8. März 1922.**  
**Kreisbauamt.**

**Auto- vermietung** **Telephon 120.**

**Auto- vermietung** **Tel. 508.**  
**Walluks, Wiesenstr. 7a.**

**AUTO- vermietung.** **Telephon 739.**  
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.  
**Gebr. Preukschat,** Unterstraße 15.

**Repariere und kaufel** **Räder, Grammophone, Nähmaschinen u. dergl., laute feins. Betten, Wäsche, Kleider, Schuhe, Pelze u. m.**  
**Rich. Gallinat,** An- und Verkauf **Waberstr. 8**  
Ein **neues blaues Tuch- Kostüm** Gr. 46 zu verkaufen. Näheres durch die **Expd.** dieses Blattes.

**Apollo**  
Heute ab 4 1/2 Uhr  
**Der Roman eines Dienstmädchens**  
von **Rob. Liebmann.** Regie **Reinh. Schünzel.**  
Darsteller der Hauptrollen:  
**Liane Kaid** (bekannt als **Lady Hamilton**), **Reinhold Schünzel,** **Loo Hardy,** **Margarete Kupfer,** **Karl Huszar,** **Eugen Rex.**

**Die Wahrheit**  
Ufa-Grossfilm, hochinteressant, von **Julius Sternheim**  
mit **Erika Glässner, Fritz Schulz, Fritz Kortner, Rudolf Forstner, Ferd. von Allen, Frieda Ridder.**

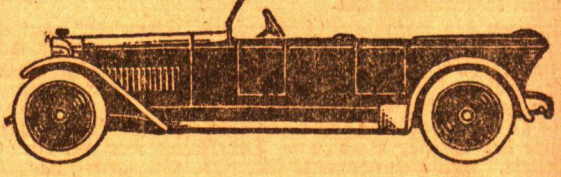
**Urania** Heute ab 5 1/2 Uhr (Kasseneröffnung 5 Uhr)  
**Opfer der Ehe**  
Schauspiel von **Walter Schmidhaeusler** mit **Dagny Servaes, Heinrich Schroth, Ch. W. Kallm.**

**Zirkuskönig** vierter Teil:  
**Im Namen des Gesetzes**  
**Eddie Polo.**

**Berein f. jüdische Geschichte u. Literatur**  
Sonnabend, den 11. März, abends 8 Uhr  
biologisch in der **Aula** der **Altkatholischen Schule:**  
Herr **Professor Dr. Julius Goldstein** **„Die Toleranzidee.“**  
Mitglieder und Familien frei. Nichtmitglieder an der **Abendkasse 5 Mark.**

**Mazzen.**  
Diejenigen Personen, die ihre **Mazzen** selbst aus-wollen, müssen dieselben sofort von der **Mazzen-Kommission** bei **Ja. Wald,** Eingang durch den **Laden** abgeben, da vom **ausgehenden Lager** dieses **später** nicht abgehoben werden kann. Wer die **Mazzen** jetzt nicht abnehmen kann, muß eine **Voranmeldung** mit **Anzahlung** machen.  
**Die Mazzen-Kommission.**

**Achtung!**  
Empfehle mich als **gew. Stellenvermittlerin** für **Stadt und Land** und bitte die **geehrten Herren** mich mit **Aufträgen** zu unterstützen.  
**Frau Dulies, Bolangenstr. 9, Hof, 10.**



Am 15. d. Mts. beginnt ein neuer Kursus zur **Ausbildung von Automobil-Fahrern und Chauffeuren.**  
**Staatl. konz. Autofahrschule**  
**Otto Zoeke, Memel.**  
**Libauerstraße 37 b.**  
**Tel. 730.**

Bereits annähernd 800 Mitglieder.  
Gesamtbetriebskapital ca. 10 000 000 M.  
**Lietuviu Bankas**  
e. G. m. b. H.  
**Memel, Libauerstr. 20.**  
Nebenstelle in **Heydekrug.**  
Fernruf Memel 184. Fernruf Heydekrug 158.  
Erledigung sämtlicher bankmässigen Angelegenheiten. Gewährung von Krediten. Verzinsung von Spar-einlagen (Depositen) bis zu **5 1/2 %.**

**Kammer-Licht-Spiele.**  
Heute:  
**Der erste Kreuzzug.**  
**Die Befreiung Jerusalems**  
Der große italienische Prunkfilm nach: **Corquato Casso.**  
Regie: **Guarzzanti, Rom** (Regisseur von **Quo Vadis**).  
**15 000 Darsteller.**  
4 1/2, 7 1/2.

**Salongarnitur** zu verkaufen. Zu erfragen in der **Exp. d. Bl.**  
1 grosser Spiegel,  
1 Bücherständer,  
1 Spiritus-Bügeleisen zu verkaufen. Wo? jagt die **Expd. d. Bl.**

**Rinderklappwagen** zu verkaufen **Bolangenstraße 45 L.**  
**Achtung!** Liebhaber! **Niermaist-Bar-Schiff, 60 cm lang,** mit **Gehäuse, Stoff zum Anzug, Blüsch-läuser u. a. m.** zu verkaufen **Bolangenstr. 23/24, ptr. 1.** Das ein **Fahrrad** z. **kauf. gef.**

**Komplette Bonbonkuderei-Einrichtung** von **sofort** zu verkaufen. **Offerten** unter **111** an die **Expedition** der **„Memelgau-zeitung“.** **Hendekrug** erbeten.  
**1 bl. Anzug,** fast neu, für **mittlere Figur,** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei **Schneidemeister Ed. Meissler, Magazinstr. 3.**  
**Gehrodanzug** zu verkaufen. Zu erfragen in der **Expd. d. Blattes.**

**Orpington-hahn,** jung, reine Rasse, zu verkaufen. **Schmidtke, Neuer Markt 1.**

**Dung u. Müll** gegen **Bergütung** abzufahren. **Hennings Nachf.,** Hospitalstr. 18.

## Deutschenhege im Baltikum

Von Dr. Ernst Scraphin-Rönigsberg i. Pr.

Zwischen Deutschland und Lettland sind Anfang dieses Jahres in und in Berlin die Verhandlungen über ein Wirtschaftsvertrag aufgenommen worden, die von den Letten mit der Entschiedenheit verfolgt werden. In Deutschland lehnt man Verhandlungen zweier Mächten, die miteinander nichts zu tun haben, grundsätzlich ab. In der Frage selbst stehen sich zwei Ansichten gegenüber: die Letten verlangen Bezahlung sämtlicher Schäden seit dem Tage, wo die deutschen Truppen Kurland besetzten, sehen sich also als Rechtsnachfolger Rußlands an, während Deutschland den allein möglichen Standpunkt einnimmt, daß die Entschädigung erst seit November 1918 zu zahlen ist, seitdem ein lettischer Staat besteht, und seine Verantwortung für alle die großen Verwüstungen im Lande zu übernehmen hat. In Deutschland hat man den Wunsch, mit den Nordstaaten, hier also in Sonderheit mit Lettland, in engere wirtschaftliche Beziehungen zu treten und hofft, daß auch die hiesigen Wirtschaftskräfte. In es doch wirtschaftlich durchaus auf dem besten Wege ist man bei uns daher davon berührt, daß in einer der die nationalen Belange von so großer Bedeutung sind und die Lage des Landes der Auslandsdeutschen im Reich mit steigender Wichtigkeit verknüpft wird, in den Nordstaaten und wiederum in Lettland, eine Deutschenhege eingeleitet hat, die eine Verdrängung und Vernichtung des baltischen Lettland aus seiner Heimat offenbart. Mag es nun noch so richtig sein, daß das Interim fremder Staaten sind, daß die Kleinigkeiten von Tausend einer Million oder wenig Einwohner sich derartige Vergewaltigungen von Angehörigen des 20-Millionenvolkes gestatten, muß eine Atmosphäre des Misstrauens und der Abneigung geschaffen werden, die nicht ohne Rückwirkung auf die wirtschaftspolitischen Beziehungen bleiben kann. Das sollte man in den baltischen Nordstaaten sichtlich im Auge fassen!

Bei der ist davon zurecht nichts zu spüren. Am 11. Januar behandelte der Rat des Völkerbundes in Genf die Frage der Minderheiten in Lettland, Estland und Litauen. Es wurde den drei Staaten überlassen, innerhalb sechs Monaten eine gemeinsame Deklaration über den Minderheitenschutz auszusprechen, nicht leicht sein dürfte, da die Lage in den drei Staaten zurecht verschieden ist. Bezeichnend war das lettische und die baltische Vertreter vor dem Rat großartig erklärte, daß in ihrem Staaten die Regierungen sich „mit dem Wohlwollen“ dem Minderheiten gegenüber verhalten, ja daß, dem die Bevölkerung, die Rechte der völkischen Minderheiten voll durch das Grundgesetz, die Beschlüsse des Parlaments und Verwaltungsordnungen geschützt seien.

Diese amtlichen Erklärungen entsprechen in dem Stück den Tatsachen, weder den materiellen, noch den ethischen. Die Irreführungen gegenüber ist es notwendig, in kurzen die baltische Lage des nach freier Existenz in den baltischen Deutschen scharf stellen. Die „Agrarreform“. Unter dem Namen einer sozialen Reform der Ausweisung lettischer und estnischer Kleinbauern in das russische politisch-nationalistische Gründen wurde in beiden Ländern eine bedingungsloslose Enteignung der deutschen Besitztümer beschlossen, ihnen nicht nur das sofort zur Verteilung der Anwartschaft Land genommen, sondern der gesamte Landbesitz der staatlichen Landkommunismen unterstellt. Der Gutbesitzer zum Verkäufer gemacht, dem baltischen Deutschtum das wirtschaftliche Eigentum genommen worden. Das war auch der Zweck der „Reform“, die ihren Auswirkungen über das ganze Land in die schwerste wirtschaftliche Notlage gebracht und seine Kauf- und Verkaufsmittel in Mitleidenschaft gezogen hat. Man hat alle Anstrengungen, ohne neue schaffen zu können. Die staatliche Verwaltung des Landes ist eine Quelle beispielloser Korruption der Beamten geworden, die nur ihre Bereicherung und die der Angehörigen und „Freunde“ betreiben. Zwar ist man sowohl Lettland wie in Estland in den gemäßigten Kreisen über die trotzigen Resultate der „Reform“ allmählich zur Erkenntnis gekommen, daß ein Zurück ist bei dem Druck der radikalen sozialdemokratischen Elemente, die an Chauvinismus den bürgerlichen nichts nachgeben zu können.

Die Schulautonomie der Minderheiten. In Lettland besteht eine solche nach dem Gesetz. Sie ist von dem Deutschen vorbildlichster Eifer ausgebaut worden. Das plumpe Eingreifen der lettischen Regierung namentlich in die Schulgebäudefrage und Schulen aller Art machen trotz der bewundernswürdigen Opferwilligkeit der Baltischen die Schulfrage in Lettland zu einer sehr schwierigen und die zunehmende Verarmung der Deutschen erfüllt mit

großen Sorgen, wie lange es möglich sein wird, die Millionen, die der Unterhalt der Schulen fordert, aufzubringen. Dasselbe gilt von Estland, wo aber bisher eine Schulautonomie noch nicht gesetzlich durchgeführt worden ist. An dem russischen Widerstand der Regierung ist sie über ein Jahr geheitert. Jetzt ist offenbar vorhanden, daß sie im Parlament zur Verhandlung kommt. Aber was hilft schließlich auch die Möglichkeit, die Jugend in deutschen Schulen erziehen zu können, wenn dem ins Leben tretenden Letten so gut wie alle praktischen Betätigungen unterbunden werden!

3. Die Tendenz, der beiden Randstaaten, in Estland vorküßler in der Form, in Lettland brutaler und offener, geht auf eine völlige Ausschaltung der Baltischen aus den staatlichen kommunalen und sogar aus den freien Berufen. Das ist

a) eine Prüfungsverordnung in lettischer Sprache für alle städtischen Beamten erlassen worden. Es verdrängt es ist, daß man in gewissen Beamten, die mit dem lettischen Publikum zu tun haben, die Kenntnis der lettischen Umgangssprache verlangt, so wichtig ist es, dieses Verlangen auf alle städtischen Beamten auszuweiten und so umgekehrt ist es, die perfekten Kenntnisse im Lettischen — mündlich und schriftlich — von heute auf morgen zu verlangen und alle, die eine solche Prüfung nicht bestehen, sie mögen ein Mandatenerwerb pflichtigen im Dienst gestanden haben, am 1. Februar an die Luft zu setzen. Die „Riga'sche Rundschau“ bringt für die Prüfungsverordnung ein drastisches Beispiel: ein Monteur lettischen Namens, der sich zu einer Rigaer deutschen Kirchgemeinde hält, wird im Lettischen geprüft — und fällt durch. Darauf reicht er ein Zeugnis ein, daß er aus der deutschen Gemeinde ausgetreten und in eine lettische übergetreten sei — und umgehend erfolgt der amtliche Bescheid, die Prüfung sei als unmöglich vorgenommen, zu annullieren und der Monteur im Dienst zu belassen!

b) Doch damit nicht genug. Auch aus den freien Berufen sollen die Deutschen heraus. Der Justizminister Holzmann erläßt eine Sprachenverordnung — gegen das Wortum der Anwaltskammer und mit Umgehung des Senats, dessen Befragung im Gesetz vorgesehen ist, der zufolge alle Anwälte nur noch lettisch amittieren dürfen und zwar ohne eine Frist! Ja, derselbe „Hüter des Rechts“ läßt den Gebrauch der deutschen und russischen Sprache seitens der Parteien vor Gericht von dem Belieben des Richters und „den Umständen“ abhängen, obwohl das Recht eines jeden, vor Gericht sein Recht in seiner Muttersprache zu suchen, ein Minderheitsrecht direkt vorsehen ist.

c) Selbst in die nationale Autonomie der Verwaltung des deutschen Kirchensystems — erst kürzlich ist sie vom Premier Alexerowicz in Riga großartig bekräftigt worden! — ist jedoch durch eine „Verordnung“ Breche geschlagen worden, die die Vertreter der deutschen Gemeinden rechtungslos der Majorisierung der Letten preisgibt.

Eine tiefe Erregung hat sich der Deutschen in Lettland bemächtigt. Protestversammlungen werden überall vorbereitet — am 18. Januar haben sämtliche deutschen Parteien gegen die Vermögensgesetzgebung feierliche Versammlung abgehalten. Dr. Paul Schiermann, selbst ein überzeugter Vertreter der „Verfassungspolitik“ gegenüber den Letten, kündigt den einmütigen Widerstand der deutschen Baltischen an: sie seien „nicht gewillt, widerstandslos und ohne lauten Protest“ das Todesurteil, das ihrem Volkstum gesprochen werden soll, entgegenzunehmen.

In dieser bedrohten Lage ergreifen die Baltischen, außer von sich selbst, nur noch von einem Eingreifen des Völkerbundes eine Weisung zum Besseren. Wie dieser von lettischer und estnischer Seite beinhalten wird, ist eingangs gesagt worden. Es wird aller Anstrengungen der in ihrem Dasein bedrohten Deutschen bedürfen, die Wahrheit zur Kenntnis des Völkerbundes zu bringen. Leicht wird es bei dem komplizierten Verhandlungsprozess in Genf nicht werden. Hoffen wir, daß, obwohl es sich auch hier, wie fast immer bei den drängendsten Minderheiten, um Deutsche handelt, die man heute wie rechtlose Parasiten ansieht, der Völkerbund der Gerechtigkeit sich nicht verschließen wird!

## Rizinusöl im politischen Kampf

Eine Schlägerei, die kürzlich im Wirtschafts eines bei Ferrara gelegenen Dorfes zwischen kommunistischen Arbeitern und Faschisten stattfand, hat ein drastisches Nachspiel gehabt. Am Abend nach der Schlägerei rückte eine Gruppe von etwa 100 Faschisten auf Fahrrädern und Motorrädern in den Ort ein und holte die Kommunisten, die den Sekretär des Faschistenbundes verprügelt hatten, aus den Häusern heraus. Statt an ihnen oder Unschuldigen zu üben und sie ihrerseits zu verprügeln, begnügten sich die Faschisten damit, ihre kommunistischen Gegner zu zwingen, große Gefäße Rizinusöl auszutrinken, was diese denn auch mit verzerrten Gesichtern unter der Gürtelfeile ihrer Strafvollstrecker taten.

## Memelgau und Nachbarn

3. Märks, 9. März. [Der geistige Wochenmarkt] stand im Zeichen des beginnenden Frühjahrs. Die Händler sind sich ihrer Pflicht wieder bewußt geworden und legen fleißig Eier; sie kosteten bei reichlicher Anfuhr 1,10—1,50 Mk. das Stück, Kühner 12—15 Mk. das Pfund. Fische waren weniger als in der Vorwoche vorhanden. Kleine Stinte kosteten je Eimer (6—8 Pfund) 14 Mk., große Stinte 35 Mk. das Schod. Weisfische fanden wenige zum Verkauf und kosteten das Pfund 6 Mk. Der Schweinemarkt zeigte wenig Auftrieb. Ferkel kosteten bis 800 Mk. In der Fleisch- und Wursthalle sind die Preise wenig verändert. Kalbfleisch kostete das Pfund 12 Mk., Schweinefleisch 18—20 Mk., Rindfleisch 12—13 Mk. und Hammelfleisch 13 Mk. das Pfund. Obst und Gemüse kosteten gänzlich.

\* Rönigsberg, 8. März. [Zementlieferungen nach Ostpreußen.] Die Bemerkungen des Oberpräsidiums haben den Erfolg gezeitigt, daß am 21. Februar ein Zug mit 45 Waggons, am 28. Februar ein solcher mit 20 Waggons Zement an die Zementvertriebsgesellschaft in Rönigsberg abgegeben ist; auch der zuletzt abgegangene Zug sollte in der Stärke von 45 Waggons gehalten sein, doch war es der Eisenbahnverwaltung nicht möglich, mehr als 20 Wagon zu stellen, weil zurzeit der Wagenpark durch die Verfrachtung von Karosfeln und Düngemitteln voll in Anspruch genommen ist. Inzwischen ist die Möglichkeit der Verfrachtung von Zement nach Ostpreußen auf dem Seewege wieder gegeben, so daß Hoffnung besteht, fortan regelmäßig 5 bis 6000 Tonnen im monatlichen Durchschnitt ab Stettin nach Ostpreußen zur Verfügung bringen zu können. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Klagen und Befürchtungen zu beseitigen und den Wünschen nach ausreichender Beförderung der Provinz mit Zement Rechnung zu tragen.

\* Rönigsberg, 7. März. [Öffentliche Remontemärkte] werden in der Provinz Ostpreußen abgehalten: 1. April 9 Uhr vorm. Schulfließ; 5. April 9 Uhr vorm. Langendorf; 8. April 9 Uhr vorm. Jüterburg; 11. April 9 Uhr vorm. Gumbinnen; 13. April 9 Uhr vorm. Rattenau; 20. April 10 Uhr vorm. Pilskalen; 24. April 10,30 vorm. Rudowen; 25. April 10 Uhr vorm. Oberkessen; 28. April 9,30 vorm. Wehrhagen; 28. April 9,30 vorm. Hochlandenberg; 2. Mai 9 Uhr vorm. Trempen; 3. Mai 9 Uhr vorm. Darkehmen; 6. Mai 9 Uhr vorm. Angerburg; 9. Mai 9 Uhr vorm. Verdauen; 13. Mai 9 Uhr vorm. Rastenburg; 15. Mai 9 Uhr vorm. Bad; 15. Mai 2,30 Uhr vorm. Mergelburg; 18. Mai 2 Uhr vorm. Galkenau; 19. Mai 11,30 Uhr vorm. Pr. Witten; 22. Mai 10,30 Uhr vorm. Zirken; 24. Mai 9,30 Uhr vorm. Sawarshenen; 27. Mai 9,30 Uhr vorm. Saalfeld; 29. Mai 9 Uhr vorm. Alt-Dollnau; 30. Mai 9 Uhr vorm. Marienburg; 31. Mai 9 Uhr vorm. Marienwerder; 31. Mai 9 Uhr vorm. Josenberg; 1. Juni 12 Uhr mittags Ostpreußen; 28. Juni 9 Uhr vorm. Tilsit; 1. Juli 9 Uhr vorm. Ragnit.

\* Riga, 7. März. [Der Etat der Stadt Riga] für das Jahr 1922. Das Stadtbudget für das laufende Jahr ist, wie die „Riga-Rundschau“ meldet, mit 880 888 361 Rbl. 33 Kop. aufgestellt und der Stadterordnetenversammlung zur Bestätigung eingebracht worden. Von den einzelnen Posten sind folgende hervorzuheben: die Bildungsabteilung mit 21 291 860 Rbl. Einnahmen (davon 18 Mill. vom Staat) und 93 624 128 Rbl. Ausgaben. Soziale Fürsorge Einnahmen 32 429 310 Rbl., Ausgaben 124 697 175 Rbl. Straßenbeleuchtung 1 938 120 Rbl. Ausgaben. Finanzabteilung Einnahmen 21 042 786 Rbl., Ausgaben 117 453 574 Rbl. Steueramt Einnahmen 11 025 000 Rbl., Ausgaben 4 150 000 Rbl. Elektrizitätsamt Einnahmen 150 400 000 Rbl., Ausgaben 103 234 000 Rbl. Gesundheitspflege Einnahmen 45 550 975 Rbl., Ausgaben 90 802 575 Rbl. Ausgaben des Stadtrates 13 018 288 Rubel. Gesamte Einnahmen 29 257 120 Rbl., Ausgaben 26 682 547 Rubel. Gesamte Einnahmen 107 967 850 Rbl., Ausgaben 15 564 884 Rubel. Unter die Einnahme des Handelsamts sind u. a. die Trafiksteuer in der Größe von 64 219 300 Rbl. eingerechnet, gegen 4 800 000 Rubel im Jahre 1921.

## Kleine Chronik

Zur Aufklärung der Ermordung des Landjägers Döbrich in Reisterbruch bei Ober-Essen hatten sich der Lütticher Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Pieber und Oberstaatsanwalt Ehrlich am Sonntag an Ort und Stelle begeben. Die Ermittlungen führten am Nachmittag zu einer Verhaftung in Gr.-Lentewingen. Eine Helfschlerin aus L., die im Reich bereits wiederholt mit sicherem Erfolge von Untersuchungsbehörden ausgezogen worden ist, war, wie die „Allg. Allg. Ztg.“ zu berichten weiß, auch in Reisterbruch an Tätigkeit.

Einem empfindlichen Schaden erlitt ein Gutsbesitzer, der mit seiner Tochter das Wohnortwechsel in Schorellen (Kr. Pilskalen) am Sonntag besuchte. Während die Tochter noch im Festkostal weilt, fuhr der Vater nach Hause, machte aber unterwegs bei dem Gasthof Varenkang Station. Die vor den Stalltüren gespannten Pferde, junge Tiere, wurden unruhig und gingen plötzlich durch, gerieten in den Fluß und ertranken.

## Im Eismeer

Seeroman von Clark Russell

22. Fortsetzung Nachdruck verboten.

Über den Klippen lag es am Horizont auf wie eine schwarze Wand. Düstere, tiefschwarze Wolken. Und doch wieder nicht wie Wolken. War doch, oder schien wenigstens, die schwarze Masse vollkommen unbeweglich!

Die Klippen behinderten meinen Ausblick. Trotzdem glaubte ich am und wann einen fahlen Lichtschein in der schwarzen Masse am Horizont aufleuchten zu sehen. Das Phänomen machte mich unruhig. Im Nordlicht konnte es nicht sein, denn das war unter den Wetterbedingungen unmöglich. Außerdem würde ein Nordlicht klaren und hellen Schein verbreiten haben. Der Lichtschein aber über den Klippen war nur dann und wann blitzartig auf.

Blitz? Sächertlich! Ein Gewitter in diesen Breiten war ein Ding der Unmöglichkeit!

Ich kauerte auf den Deckplanen und harzte... Ein Gefühl von elektrischer Irritation kam über mich, ein Gefühl, als sei die Luft förmlich mit nervenerregenden Elementen geladen! Aber ich schüttelte diese unbehaglichen Eindrücke ab.

Nichts konnte uns eigentlich in unserer augenblicklichen Lage schaden. Das Wrack lag so hoch auf den Klippen, daß selbst im schwersten Sturm die Wellen es wohl kaum erreichen konnten. Und wenn sie wirklich erreichten, so konnten sie ihm in seiner sicheren Lage in den Klippen nichts anhaben; es war ja so fest eingebettet, daß es Jahrhunderte vielleicht liegen bleiben mußte — dort verfaulen würde. Weder Menschenkräfte noch Naturkräfte konnten es aus seiner Lage bringen!

Dennoch — die dumpfe Stille und Ruhe um mich her, die furchtbare Dämmerung, die drohende schwarze Wand am Horizont mit dem fahlen Leuchten machten einen unbeschreiblichen Eindruck auf mich, wenn ich mir auch immer wieder sagte, ein Seemann dürfe sich von einer Wolkenbildung nicht in seinen Wahrnehmungen zu lassen; beschloß, Miß Otway nichts von meinen Wahrnehmungen zu sagen; ich schämte mich meiner vagen Befürchtungen, wenn ich an das junge Mädchen dachte, der ich doch ein gutes Beispiel an Standhaftigkeit geben mußte.

Ich nahm mich zusammen und trat auf allen Vieren über das schief schräg geneigte Deck, um nach Holz für meine Arbeit zu suchen. Die schweren Planen loszureißen und nach unten zu transportieren, war eine viel zu schwierige Aufgabe für mich allein. Daran sah ich zu meiner

Freude, daß die Verschalung der Reeling am Bug aus dünnen Planen bestand, die gerade das waren, was ich brauchte. Dann standen von den weggelegten Schiffsoberbauten, von der Kombüse und dem Kartensraum, noch Unterteile, deren Bretter ich ebenfalls verwenden konnte. Das sollte meine Arbeit für morgen sein. Heute war es schon viel zu spät — die Dunkelheit brach herein.

Aber auch im Halbdunkel der Dämmerung trat die schwarze Masse über den Klippen scharf, deutlich, drohend hervor, durchsuchte dann und wann von dem merkwürdigen fahlgelben Schein... Trotz aller soeben gefaßten Vorsätze wurde ich das Gefühl einer lastenden Angst nicht los. Ich stieg wieder zur Kajüte hinab.

„War es sehr kalt oben?“ fragte Miß Otway, als ich wieder bei ihr eintrat.

„Nein, nicht sehr,“ antwortete ich. „Es ist vollkommen windstill.“ Sie kauerte wieder in dem Winkel neben dem Ofen, fast hilflos in dem schräg geneigten Raum.

„Morgen abend wird unser neuer Boden fertig sein,“ sagte ich tröstend. „Dann können Sie sich wenigstens rühren!“

„Wenn ich nur ein Mann wäre; wenn ich Ihnen nur helfen könnte!“

„Sie werden alle Hände voll zu tun haben!“ sagte ich und gab mir Mühe, lustig zu lachen. „Sobald ich den neuen Boden gelegt habe, müssen wir einen Teil der Vorräte hierher schaffen. Dann müssen wir die Kajüte in Ordnung bringen, die Wände und die Türen mit Teppichen verkleiden, den Ofen ein wenig behaglicher zum Kochen einrichten...“

So plauderten wir und ich sah mit Freude, daß Miß Otway anfangs Interesse zu zeigen. Sie warf hier und da Fragen ein und schlug Vorschläge vor. Als ich ihr endlich spät abends half, aus dem Winkel in die Kabine hinüberzulustern, in der sie schlief, da sagte sie, sich in der Tür umwendend:

„Gute Nacht, Mr. Selby; ich will Ihnen helfen, wo ich nur kann, und ich will hart sein. Es ist feige, wenn man an seinem Schicksal verzweifelt!“

Ich aber mußte wieder an die fahlgelben Lichtstreifen in der schwarzen Wand denken!

Ich fuhr aus tiefem Schlaf entsezt empor. Ein furchtbarer Aue ichleuberte mich gegen die hölzerne Rückwand der Koje, und einen Augenblick lang lag ich betäubt da. Ich war mit dem Kopf an einen Rojenbalken gestoßen. Mühsam richtete ich mich auf und versuchte, zu

denken. Es war Nacht — ich lag in meiner Koje — was... was konnte das nur sein?

Ich wurde hin und her geschleudert, als sei das Wrack ein Spielball der Wellen. Bald auf, bald nieder schwankte der Boden unter meinen Füßen; bald taumelte ich vorwärts, bald rückwärts...

„Mr. Selby! schrie Miß Otways Stimme in unbeschreiblicher Angst. „Mein Gott — Mr. Selby — was ist das?“

„Ich komme sofort!“ brüllte ich.

„Schnell! Ich fürcht' mich so...“

Sie schrie gellend auf.

„Haben Sie sich verletzt, Miß Otway?“ rief ich, mich in der Dunkelheit vorwärtstastend.

„Nein. Bitte — schnell!“

„Ja.“

Wieder wurde ich durch einen furchterlichen Stoß an die Wand geworfen. Laumelnd, hin und her geschleudert, fand ich die Kabinentüre, nur um von einem neuen Stoß die Kajüte entlang gemorren zu werden. Ich rollte gegen Möbelstücke, richtete mich mühsam auf, stolperte, fiel. Endlich gelang es mir, an der schrägen Wand entlang kriechend, in den Winkel beim Ofen zu gelangen.

„Mr. Selby — so kommen Sie doch!“ rief Miß Otway wieder.

„Sofort,“ antwortete ich. „Ich muß Licht machen.“

Jrgendwo beim Ofen mußte Feuerzeug liegen. Ich tastete und tastete und suchte und suchte, und fand endlich das Feuerzeug. Als der Lichtschein ausblitzte, zündete ich eine Kerze an, die glücklicherweise dicht beim Ofen stand —

„Ich komme!“ rief ich.

Die Stöße hatten aufgehört, und es gelang mir, die Kajütenlampe zu erreichen, die von der Mitte der Decke schwang, und sie anzuländen. Dann kroch ich, die Kerze in der Hand, hinüber zu Miß Otways Kabine und fließ die Türe auf. Sie stand, in eine Decke gehüllt, zitternd da und hielt sich krampfhaft am Pfosten der Koje fest.

„Ich habe Licht gemacht, Miß Otway,“ sagte ich. „Kommen Sie in die Kajüte.“

„Was ist das?“ ächzte sie. „Sind wir in Gefahr? Was bedeuten diese furchtbaren Stöße?“

„Ich weiß es selbst nicht,“ gab ich zur Antwort.

Ich rief Riffen und Decken aus der Koje, half Miß Otway zu dem Winkel beim Ofen und machte ihr aus den Riffen und Decken einen Sitz zurecht.

„Es scheint, als ob es jetzt aufgehört hat,“ sagte sie und versuchte taylor zu lächeln.

(Fortsetzung folgt)

